



Titelbild
Kindergarten-Kinder
illustrieren ihre Gedanken
zum Thema
„Freunde und Kontakte haben“



Kontakte

2008/2009



**Jahrbuch der
Liebfrauenschule Geldern**
Berufskolleg des Bistums Münster



Impressum

Kontakte Nr. 55 - Juni 2009

	HERAUSGEBER	Liebfrauenschule Geldern Berufskolleg des Bistums Münster Weseler Str. 15 47608 Geldern www.liebfrauenschule-geldern.de
	REDAKTION FOTOS LAYOUT	Ewald Hülk (Hk)
	UMSCHLAG- GESTALTUNG	Catharina Walter (AH13/S2) Die Bilder zum Thema „Freunde“ malten Kinder des Kindergartens Sankt Urbanus in Winnekendonk.
	DRUCK	Kempkens & Fronz Druckform, Geldern

Grußwort



„Gibt es nicht zu viele Talkshows im Fernsehen?“, werde ich in Interviews immer wieder gefragt. „Nein“, sage ich dann mit gutem Gewissen. Solange alle diese Sendungen ein interessiertes Millionenpublikum finden, selbst dann, wenn, recht spät am Abend komplizierte wirtschaftspolitische Zusammenhänge diskutiert werden, muss sich niemand diese Sorgen machen.

Über eines zerbreche ich mir allerdings schon den Kopf: Über das durchschnittliche Alter der Zuschauer von Talkshows, von politischen Sendungen im Fernsehen überhaupt. Es liegt nicht nur für meinen Geschmack zu hoch. Deshalb lassen wir uns etwas einfallen: Wir laden mehr Jugendliche zu unseren Diskussionen ein - als Talkgäste oder zum Mitmachen über You Tube. Beim Fernsehen muss sich sicher noch eine Menge tun, aber auch die Jugendlichen selber müssen sich bewegen.

Wie das gehen kann, zeigen die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule in Geldern: Für ihre Talkshow „Schüler diskutieren mit Experten“ laden sie sich die Politik in ihre Aula. Und die Experten kommen gerne, genauso wie die gewählten Volksvertreterinnen und -vertreter aus Land und Bund. Sie stellen sich den Fragen der Jugendlichen, sie erklären und werben, sie streiten und polarisieren. Moderiert werden die Runden von Schülerinnen und Schülern, und befeuert werden die Debatten - wie im Fernsehen - mit Filmeinspielungen und Sketchen, mit Bürgerbefragungen und Schülerstatements, mit Zahlen und knackigen Zitaten.

Ein politischer Talk von Schülern für Schüler ist eine großartige Idee. Davon sollte es noch viel mehr geben.

Für die nächsten Runden wünsche ich spannende Themen und interessante Gäste. Und immer dran denken: Keine Angst vor großen Tieren!

Maybrit Illner

Aus dem Inhalt

Im Fokus: Schüler diskutieren mit Experten

- * Rückblick auf 10 Podiumsdiskussionen
 - Tierseuchen und Verbraucherschutz 4
 - Stammzellforschung 5
 - Wahl 2002: Die Kandidaten stellen sich. 6
 - „Wir und die Wirtschaft“ 7
 - „Neue Chancen für den Nahen Osten“ 8
 - Wahl 2005: Die Kandidaten stellen sich. 9
 - „Die Türkei und die EU:
eine Brücke in die Zukunft?“ 10
 - „Kinder in Afrika – Afrikas Zukunft?“ 11
 - „Terroristen – Die Angst im Nacken:
Sind wir noch zu retten?“ 12
 - „Prima Klima? –
Die Erde im Schwitzkasten!“ 13
- * Berichte zur 10. Podiumsdiskussion
„Schüler diskutieren mit Experten“: Thema:
Prima Klima? – Die Erde im Schwitzkasten 14
- * Kommentar des Klimaforschers
Dr. Mojib Latif 17
- * Der Ozeanologe Dr. Marzeion informierte
über den Klimawandel 18

Personen Privates Persönliches

- * Schuljubiläen 19
- * Abschied nach mehr als 40 Jahren:
Frau Müller geht in den Ruhestand. 20
- * Herr Herting wechselt
zu einem Berufskolleg nach Bocholt. 21
- * Unsere neue Referendarin:
Anne-Christin Müller 22
- * Examen bestanden:
Frau Gesemann und Frau Scholl 22
- * Nachwuchs bei Frau Hilsemer 23
- * Die LFS entlässt die ersten Servicekräfte:
5 Absolventen stellen sich im Kurzinterview. 24
- * Weltjugendtag in Sydney: Alessa
Bensemman und Alina Quadstege berichten. 26

Unser Schulleben: mehr als bloßer Unterricht

- * Die Schulchronik 27
- * Infotafeln laden zur Beratung ein. 32
- * Theater: Arthur Millers „Hexenjagd“ 33
- * 4. Infotag „Beruf und Studium“ 34
- * Harfenkonzert in der Schulkapelle 37

4

Man kennt ihn
bestens vom
Fernsehen. Da
verkündet er
im ZDF das
Wetter. Im



Oktober war er in der Liebfrauenschule zu
Gast: Dr. Gunter Tiersch (rechts), und mit
ihm die NRW-Wirtschaftsministerin, Christa
Thoben (links), und die ehemalige
Umweltministerin des Landes, Bärbel Höhn.
Gemeinsam diskutierten sie über den
Klimawandel. Es war die 10. Veranstaltung
der schulinternen Reihe „Schüler diskutieren
mit Experten“. Grund genug also, den
Fokus dieses Jahrbuches auf diese
renommierte schulinterne
Veranstaltungsreihe zu legen.

20

Mehr als 40 Jahre
engagierte sie sich oft
selbstlos für die
Schülerinnen und Schüler
der Liebfrauenschule. Nun
geht sie in den Ruhestand: In Reimform,
schaut Frau Müller zurück auf ihre Zeit an
der Liebfrauenschule.



24

Erstmals entlässt die
Liebfrauenschule
staatlich geprüfte
Servicekräfte. Infos
zu den ersten
Absolventen des
Bildungsganges gibt's auf den Seiten 24
und 25 sowie 52 bis 56.



34



Mehr als 70
Referenten
präsentierten
annähernd so
viele Berufe und Studienmöglichkeiten beim
4. schulinternen Infotag „Beruf und
Studium“. Eines war klar: Am Ende waren
alle Schüler schlauer.



38

„Am Vatertag ins Bordell!“ Im Rahmen eines Aktionstages setzten sich die Schüler mit den Ursachen und Folgen von Prostitution auseinander.

42

So viel Blut floss noch nie an einem Tag in der Liebfrauenschule. Ein Unfall war jedoch nicht dafür der Auslöser. Vielmehr hatten die angehenden Sozialhelfer gemeinsam mit dem DRK einen schulinternen Blutspendetag organisiert. Zum Aderlass trafen sich Schüler wie Lehrer im großen Blutspendermobilbus.



47

Dichtes Gedränge von

„Kiddies“ aus Kindergärten und Grundschulen in der Aula der Liebfrauenschule. Insgesamt rund 1300 Augenpaare verfolgten eine der sechs Aufführungen von Erich Kästners Kinderkrimi-Klassiker „Emil und die Detektive“. Am Ende brandete tosender Applaus auf für die Theatergruppe aus der FH/12S.

65

In einem ganz neuen Licht erscheint seit diesem Schuljahr die Schulkapelle. Möglich wurde das durch die farbliche Gestaltung der Fenster durch einen Gestaltungskurs der gymnasialen Oberstufe.



- 38 * Aktion „Keine Gewalt gegen Frauen:
- 40 - Am Vatertag ins Bordell
- 42 * Die Organisation Solwodi in Duisburg
- 42 * Ein Blutspendetag an unserer Schule, organisiert von der SH/O
- 44 * Adventliche Feiern am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien
- 45 * Politisches Theater: „Kein schöner Land“
- 47 * Sechs Aufführungen von „Emil und die Detektive“ durch die FH/12S
- 48 * Irre schrill: die Altweiberfeier in der Aula
- 50 * Theaterstück „Ess-Störungen“

Klasse, was Klassen machen!

- 52 * Die LFS entlässt die ersten Servicekräfte.
- 53 * SE: „Schüler tischen auf.“
- 54 * SE/O: Exkursion in eine Aldi- Filiale
- 56 * SE/U: Ein stilvoller Rahmen für eine schöne Feier
- 57 * FH/11E: Köstlichkeiten aus Fernost
- 58 * FH/12E: Infos für Erzieherinnen über ein kindgerechtes gesundes Frühstück
- 59 * FH/12S-Klassen starteten Gesundheitskampagnen.
- 61 * FH/12S: Bleistiftzeichnungen
- 62 * AH/11E: Exkursion zur Fachhochschule
- 64 * AH/12: Stockreliefs für den Meditationsraum
- 65 * AH/12 + 13: Farbige Licht für unsere Hauskapelle
- 67 * FSP/U1 + 2: Etepetete-Seminar an der Grundschule Wachtendonk
- 68 * FSP/O1: Hundertwasser in Miniatur
- 69 * HEP/O: Gestaltung eines Sinnesparcours
- 70 * HEP/O: Projekt mit der Don-Bosco-Schule
- 71 * HEP/B: Exkursion zur REHA-CARE
- 72 * HP/TU: Neues „Handbuch“ zum Thema Epilepsie in Planung

As Time Goes By: Unsere Abschlussklassen

- 73 SH/O und SE/O
- 74 BFS/F1 und FH/12E
- 75 FH/12S1 – FH/12S6
- 78 AH/13S1 und AH/13S2
- 79 AH/13E und HEP/O
- 80 FSP/O1 und FSP/O2

Unsere Werbepartner

- 23 Druckerei Kempkens und Fronz, Geldern
- 36 „Wir in Geldern“
- 51 Volksbank an der Niers
- 66 Buchhandlung Keuck, Geldern
- Sparkasse Krefeld (Umschlag hinten)

Simonis, Pofalla, Höhn, Linssen, Thoben, Hirsch, Tiersch – Promis bei uns zu Gast

„Schüler diskutieren mit Experten“- 10 Diskussions-Highlights in 7 Jahren

Sechs Jahre, 11 Monate und zwei Tage dauerte es exakt, um das Jubiläum zu feiern: Am 30. Oktober 2008 fand die 10. Podiumsdiskussion „Schüler diskutieren mit Experten“ in unserer Liebfrauenschule statt. Das ist sicherlich Grund genug, den Fokus des diesjährigen Jahrbuches „Kontakte“ auf diese schulinterne Diskussionsreihe zu legen. Beginnen wir mit einem Rückblick auf die die zehn Veranstaltungen der vergangenen Schuljahre.

Nr. 1

28. 11. 2001: Tierseuchen und Verbraucherschutz



Wir schreiben das Jahr 2001. In Europa ist das Wort „Tierseuche“ in aller Munde. Die BSE-Krise stürzt die Landwirtschaft und die fleischverarbeitende Industrie in eine schwere Krise. Ist der Erreger von BSE auf den Menschen übertragbar? Wie kann sich der Verbraucher schützen?

Es war eine Idee von Biolehrer Ewald Hülk, sich kompetenten Rat an unsere Schule zu holen. Warum sollte man nicht einmal versuchen, so seine Überlegung, die zuständige Landesministerin ins Haus einzuladen? Gesagt, getan. Ein netter Brief war flugs geschrieben, und es dauerte nicht allzu lange, da hatte Ministerin Bärbel Höhn ihre Zusage gegeben.

Im schicken Dienst-Audi fuhr sie am 28. November 2001 vor und diskutierte über Tierseuchen und Verbraucherschutz, über Käfighaltung und Gütesiegel, aber auch über den Afghanistan-Konflikt mit den Schülern, die die einzelnen Themenkomplexe vorwiegend im Unterricht vorbereitet hatten. Moderiert wurde die Veranstaltung in der Aula von Herrn

Hülk und Schülersprecherin Johanna Sopp (Foto oben).

Aber schon bei der ersten Podiumsdiskussion war es wichtig, nicht nur stur Fragen zu formulieren, Antworten zu hören und zu diskutieren. Auflockerungen durften auch bei Frau Höhn, die als einziger Podiumsgast geladen war, nicht fehlen. So musste die grüne Ministerin einen Praxistest bestehen: Dass sie sich des höheren Preisniveaus bei Öko-Lebensmitteln recht bewusst war, bewies sie, als sie beim Vergleich zweier Warenkörbe den Korb mit Bio-Produkten als doppelt so teuer einschätzte (Foto unten). Ganz richtig gewesen wäre: 63 Prozent.

Nr. 2

23. 5. 2002: Stammzellforschung

Der große Zuspruch, den die erste Diskussionsrunde hervorgerufen hatte, war Motivation genug, sich an die Planung der zweiten Veranstaltung „Schüler diskutieren mit Experten“ zu wagen. Den Anstoß zum Thema gab ein Bonner Wissenschaftler, der zu Beginn des Jahres 2002 bundesweit in den Medien vertreten war: Prof. Dr. Otmar Wiestler, Direktor des Instituts für Neuropathologie der Universität Bonn, der mit seiner Forschungsgruppe den Antrag auf Forschung mit embryonalen Stammzellen gestellt und damit die bundesweite Diskussion entfacht hatte und über den schließlich der Deutsche Bundestag entschied.

Anders als bei der ersten Diskussionsrunde sollte nun aber, um dieses kontroverse Thema von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten, eine Expertengruppe eingeladen werden: ein Wissenschaftler, ein mit dem Thema befasster Politiker und ein Moraltheologe.

Natürlich wurde an das Bonner Institut ein Schreiben verfasst mit der Bitte, einen Podiumsteilnehmer zu entsenden. Es dauerte nur ein paar Tage, dann rief eine Sekretärin in der Schule an: „Hören Sie, es wird Professor Wiestler selbst zu Ihnen kommen!“ Großes Erstaunen und kurze Pause am Ende der Gelderner Leitung. „Oh, das ist aber nett. Aber Sie wissen, dass wir keine Referentengelder zahlen können?“ Antwort der Sekretärin: „Das macht nichts. Erstellen Sie einfach die Bahnkosten. Das reicht Prof. Wiestler!“ Neben ihm nahmen dann auf dem Podium die Landtagsabgeordnete Ursula Monheim (CDU) Platz, die auch im Bundesvorstand des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aktiv ist, und der Moraltheologe und Naturwissenschaftler Dr. Werner Bickel.

Einem umfangreicheren Statement der Podiumsteilnehmer folgte dann der von den Schülern im Unterricht vorbereitete Gedankenaustausch. Die grundlegende Frage dabei war: Darf man alles machen, was man machen kann? Prof. Wiestler hob auf die bisherigen „eindrucksvollen Befunde“ bei Tieren ab, denen Stammzellen transplantiert wurden und betonte, beim Einsatz von diesen Zellen in der Humanmedizin müsse noch viel geforscht werden. Dr. Bickel unterstrich den Konsens unter den Ethikern, dass eine befruchtete menschliche Eizelle nicht ein beliebiger Zellhaufen sei, sondern „von Anfang an individuelles Leben.“ Frau Monheim beschrieb den Auftrag, den die Politik nun zu erfüllen habe: zu entscheiden, wo der Grat zwischen Menschenwürde und Forschungsfreiheit verlaufe.



Über Stammzellforschung diskutierten Ursula Monheim (li.), Dr. Werner Bickel (M.) und Prof. Dr. Otmar Wiestler (re.). Durch die Veranstaltung führten Reli-Lehrerin Barbara Kolbecher (2. v. li.) und Schülersprecherin Johanna Sopp (2. v. re.)

Vom Niveau der Diskussion waren die drei Podiumsteilnehmer sehr angetan. Prof. Wiestler gab dann im kleinen Kreis kund, warum er als viel gefragter Wissenschaftler an unsere Schule am tiefen Niederrhein gekommen war: O-Ton Wiestler: „Ach, mein Sohn hatte auch Leistungskurs Biologie und ich fand die Idee, eine solche Diskussion mit Schülern zu machen so schön, dass ich mir einfach die Zeit genommen habe!“

(Ewald Hülk)

Nr. 3

17. 9. 2002: Vor der Wahl stellen sich die Bundestagskandidaten den Fragen.

Schröder oder Stoiber? Pofalla oder Hendricks? Während auf Bundesebene Christdemokraten, Christsoziale und Liberale für die Beendigung der ersten deutschen rotgrünen Koalition kämpften, machten sich die Kreis Klever Bundestagskandidaten wenige Tage vor der entscheidenden Wahl in der Aula stark für ihre eigene Partei und für die Erststimme. Mit von der Partie auf der Aulabühne der LFS: der jetzige Generalsekretär der CDU, Ronald Pofalla, und die damalige Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium, Dr. Barbara Hendricks. Außerdem geladen: der FDP-Kandidat Ferdinand Heinemann und das „grüne Urgestein“ Willibald Kunisch. Und dann gab's da noch einen Fünften: Axel Gonder, Kreiskandidat der PDS (heute „Die Linke“), der von der Veranstaltung gehört hatte und so gerne mitdiskutieren wollte und darum bat, auch kommen zu dürfen.



*v.l.: Dr. Barbara Hendricks, Ronald Pofalla, Willibald Kunisch,
Moderator Ulrich Siepe, Ferdinand Heinemann, Axel Gonder.*

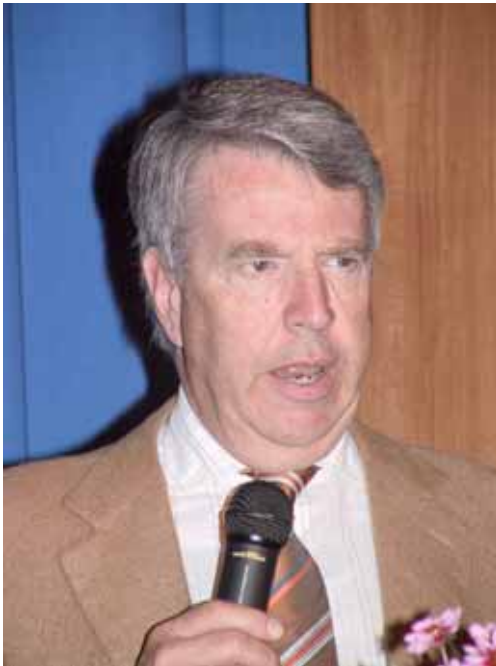
Nicht nur inhaltlich, sondern auch medial war die Veranstaltung bestens vorbereitet. Erstmals kamen umfangreich Powerpoint-Folien zum Einsatz, die die Schüler im Unterricht und im Rahmen eines Projekttagess vorbereitet hatten. Und wie zu erwarten war es so kurz vor der Wahl ein herzerfrischend kontroverser Gedankenaustausch, bei dem sich die Kandidaten nichts schenkten und bei dem es um die großen Themen Irakkpolitik, Sozialpolitik, Arbeitsmarkt, Bildung und Umwelt ging.

Wie wichtig derartige Veranstaltungen zur Meinungsbildung vor wichtigen Wahlen sind, hatte zuvor eine schulinterne Umfrage ergeben, nach der rund 20 Prozent der Liebfrauenschüler auch kurz vor der Wahl noch unentschlossen waren, bei welcher Partei sie ihr Kreuzchen machen würden. Dass die Veranstaltung zur Entscheidungsfindung beitrug, zeigte sich auch, nachdem die Bundestagskandidaten die Bühne verlassen hatten. In den Fluren und in vielen Klassenräumen ging die Diskussion unter Schülern munter und beherzt weiter.

(Ewald Hülk)

Nr. 4

17. 5. 2004: „Wir und die Wirtschaft“



Worauf achten potentielle Arbeitgeber bei Bewerbern? Die Kriterien, die der jetzige Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Helmut Linssen (Foto links), bei der 4. Podiumsveranstaltung nannte, galten 2004 wie auch jetzt: „Klar, gute Noten werden geschätzt. Aber genauso wichtig sind Tugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit, Ehrgeiz, Ausdauer!“

Bei der 4. Veranstaltung der Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“ zum Thema „Wir und die Wirtschaft“ ging es vor allem um Arbeits- und Ausbildungsplätze, um das Lohnniveau, aber auch um die Auswirkungen der Globalisierung auf die heimische Wirtschaft. In die Aula gekommen waren außer Dr. Linssen, dem damaligen Vizepräsidenten des Landtages NRW, Ralf Claessen, Jugendsekretär der IG Metall, Stefan Joisten, mittelständischer Elektrogroßhändler, und Hans Zentgraf, Personalratsvorsitzender des Niers-Verbandes und ver.di-Mitglied.

Einig waren sich die Diskussionspartner über eines: Eine schlechte Konjunkturlage ist Gift für die Anzahl von Ausbildungsplätzen. Helmut Linssen, damals noch in der Düsseldorfer Opposition, machte jedoch weitere Faktoren hierfür verantwortlich, nämlich die hohe Steuer- und Abgabenlast, die mangelnde Qualifikation von so manchem Bewerber, das geringe Maß an öffentlichen Investitionen und nicht zuletzt die Lehrlingsvergütung für Auszubildende. O-Ton Linssen: „Inklusive der Sozialabgaben kostet ein Azubi dem Arbeitgeber schnell 800 Euro im Monat!“ Die Firmen aber seien kostenbewusster geworden.

Auch wenn am Ende der Veranstaltung noch manche Frage aus Zeitgründen unbeantwortet bleiben musste, hatte die intensive Vorbereitung dazu geführt, dass sich viele Schüler verstärkt mit wirtschaftlichen Fragen auseinandersetzten.

(Ewald Hülk)



Nr. 5

1. 3. 2005: „Neue Chancen für den Nahen Osten“

Es hätte ein kleines Zeichen der Aussöhnung sein können: „Neue Chancen für den Nahen Osten“ lautete das Thema der 5. Podiumsdiskussion unserer schulinternen Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“ der Liebfrauenschule. Doch trotz aller unserer Bemühungen konnte kein israelischer Gesprächspartner gewonnen werden.

So nahm in der mit rund 400 Schülern voll besetzten Aula neben Mustafah Shehadeh, Pressesprecher der Generaldelegation Palästinas in Deutschland, und Dr. Halima Alaiyan, Ärztin und Schriftstellerin aus Palästina, die sich in Deutschland um die Zusammenführung israelischer und palästinensischer Kinder kümmert, Dr. Franz Bertele, deutscher Botschafter in Tel Aviv von 1993 bis 1996 Platz. Der stellte sofort klar: „Ich gehöre im Konflikt keiner Partei an!“ Er wolle vielmehr Stellung beziehen aus den Erfahrungen, die er als Deutschlands Vertreter in Israel habe gewinnen können.

In der von den Schülern durch Powerpoint-Präsentationen und Videoclips bestens vorbereiteten und sehr souverän moderierten Veranstaltung wurden bei aller gemeinsamen Trauer über jeden Toten im Nahost-Konflikt jedoch auch klar unterschiedliche Positionen deutlich. Provokant die Aussage von Franz Bertele: Selbstmordattentäter seien mit Wissen der Führung Palästinas angeworben worden. Der Widerspruch von Mustafah Shehadeh kam prompt. In diesen Zusammenhang kritisierte Dr. Alaiyan eine latent vorhandene Doppelmoral vieler Menschen: „Wer zu Recht die Selbstmordattentate verurteilt, muss in gleichem Maße Kritik üben am israelischen Staatsterror auf palästinensische Zivilisten.“

Dr. Bertele versuchte die Schüler in die Gefühlslage israelischer Bürger zu versetzen. Nach einer Phase der friedlichen Aufbruchstimmung 1993 sei eben durch diese Selbstmordattentate die auf Verständigung ausgerichtete Stimmung vieler Israelis gekippt, und der starke Wunsch nach konventionellen Möglichkeiten des Schutzes sei enorm gestiegen. Die für Israel erhoffte Sicherheit habe es also nicht gegeben, ebenso nicht die wirtschaftliche Gesundheit für die palästinensische



Bevölkerung. Hier sei eine Ursache des Konfliktes zu suchen. Die in der Folgezeit von Israelis errichteten Sperrwände dürften jedoch keinesfalls genutzt werden, um palästinensisches Gebiet zu annektieren.

Eben jene Sperrzäune bezeichnete Shehadeh dann aber als „rassistische Trennmauer“, die dazu führe, dass seine Landsleute in „kleinen Gefängnissen“ leben müssten, ausgeschlossen von den landwirtschaftlich ertragreichen Flächen und den wichtigen Wasserreservoirs.

Einen anderen, für den Frieden unerlässlichen Aspekt brachten die Schüler in die überaus angeregte und nie langatmig werdende Diskussion ein: Müsse nicht auch im Bereich von Bildung und Erziehung ein Umdenken einsetzen? Dieser Impuls stieß bei Dr. Alaiyan auf breite Zustimmung: „Die Regierungen müssen unseren Alltag verändern“ meinte sie. Bildung und Erziehung müsse spürbar von heute auf morgen verändert werden. Dr. Alaiyan: „Beide Bevölkerungen müssen mehr und besser übereinander aufgeklärt werden.“

(Ewald Hülk)

Nr. 6

9. 9. 2005: Die Bundestagskandidaten des Kreises stellen sich vor der Wahl den Fragen.

Angela Merkel und Guido Westerwelle hätten angesichts dieser Zahlen am 18. September 2005 jubiliert: CDU 48%, SPD 27%, FDP und Grüne jeweils 9%, Linkspartei 5%. Das jedenfalls wäre das Wahlergebnis gewesen, wenn knapp 700 Schüler der Liebfrauenschule hätten wählen gehen dürfen und alleine über die Zusammensetzung des Bundestages hätten entscheiden können. Als Vorbereitung für die Podiumsdiskussion mit den fünf Direktkandidaten des Kreises Kleve hatte das aus vielen Schülern und einigen Lehrern bestehende Vorbereitungsteam diese Zahlen ermittelt. Und noch etwas hatte die Befragung in der Schülerschaft ergeben: Ein Drittel bewertet das eigene Vertrauen in die Politik nur mit der Schulnote 4, und genauso viele würden dafür glatt die Noten 5 und 6 geben.



Ronald Pofalla (CDU), Dr. Barbara Hendricks (SPD), Paul Friedhoff (FDP), Benjamin Müller (Grüne) und Axel Gonder von der damaligen Linkspartei (heute „Die Linke“) konnten also viel tun für das Image von Politik, war doch die Erwartungshaltung unter den Schülern groß.

Dass Bürokratie Gift für die Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze ist, stand bei allen außer Frage. Unterschiedlich bei der



Arbeitsmarktpolitik wurde die Lockerung des Kündigungsschutzes bei Neueinstellungen bewertet. Klare Worte hierzu von Paul Friedhoff: „Ich kenne viele Arbeitsplätze, die nicht geschaffen wurden, weil die Unternehmer davor zurückgeschreckt haben, einen einzustellen, der nicht entlassen werden kann, wenn genau für seinen Arbeitsplatz keine Arbeit mehr da ist!“ Vor Panikmache warnte Ronald Pofalla (Foto links). Von der von der CDU geplanten Novellierung des Kündigungsschutzes seien rund 26 Mio. Arbeitnehmer überhaupt nicht betroffen, da diese schon in einem Arbeitsverhältnis seien.

Ob der mit der Wirtschaft geschlossene Ausbildungspakt nicht gescheitert sei, wollten Andrea Mölders und Jan Schoofs, die gut vorbereitet und souverän durch die Diskussion führten, wissen. „Immerhin“ so die beiden Schüler, „gab's im Kreis Kleve für 5828 Ausbildungssuchende nur 2690 Ausbildungsstellen!“ Dass die Politik die Wirtschaft halt nicht zwingen könne, auszubilden, meinte daraufhin Dr. Barbara Hendricks (Foto rechts). „Der Zustand ist“, so die Finanzexpertin der SPD, „aber unbefriedigend!“.

Kontrovers waren auch die Standpunkte zu den anderen angesprochenen Themen aus den Bereichen Bildung, Familie und Soziales. Mehr Ganztagschulen forderten Benjamin Müller und Barbara Hendricks. Ronald Pofalla sprach sich für ein familienfreundlicheres Steuersystem aus.

Applaus dann am Ende der Diskussion für die Teilnehmer und die Arbeitsgruppen, die diese Veranstaltung vorbereitet hatten. „Meine Erwartungen sind mehr als erfüllt!“, meinte die Schülerin Petra Gruschka. Die unterschiedlichen Auffassungen der Politiker seien gut rübergekommen. Und ähnlich dachte Annette Bäcker: „Ich hab jetzt einen viel besseren Eindruck von den Politikern. Sie haben keine leeren Phrasen gedroschen und ihre Meinung kann ich nun besser nachvollziehen!“

(Ewald Hülk)

Nr. 7

6. 3. 2007: „Die Türkei und die EU: eine Brücke in die Zukunft?“

„Döner essen: ja lecker – EU-Beitritt: nein Danke!“ Angesichts der markant-provokativen Aussagen, aufgenommen bei einer Passantenbefragung in der Gelderner City und vorgespielt auf der großen Aulaleinwand der Liebfrauenschule konnte Ali Kızılkaya noch schmunzeln. Dann aber musste er tief durchatmen: Die Zahlen, die dem Vorsitzenden des Islamrates für die Bundesrepublik Deutschland von den Schülern unseres Berufskollegs präsentiert wurden, waren an Klarheit kaum zu überbieten: 66 % der Schülerschaft, so hatte eine Umfrage zuvor ergeben, war gegen die Aufnahme der Türkei in die EU, nur 11 % dafür. In der 7. Veranstaltung der schulinternen Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“, die dieses Mal das Thema „Die Türkei und die EU: eine Brücke in die Zukunft?“ hatte, wartete auf den Vertreter muslimischer Interessen ein hartes Stück argumentativer Arbeit. Mit ihm auf dem Podium waren weitere prominente Gäste: Michael Breuer (CDU), damaliger Landesminister NRW für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, Tagrid Yousef, Lehrerin und emanzipierte Muslimin, und Torsten Maes, evangelischer Geistlicher und Islamwissenschaftler.



Bestens vorbereitet präsentierten sich die Schüler, die sich in Arbeitsgruppen und im Unterricht intensiv mit der Vielschichtigkeit der Problematik auseinandergesetzt hatten und in Annette Bäcker und Tobias Bruch zwei Schüler hatten, die souverän moderierten, mit Hilfe von Filmen und Folien geschickt Übergänge schufen und mitunter hartnäckig nachfragten.

Stichwort Kopftuch: In der Türkei sei das Tragen in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen verboten. „Warum soll's hier erlaubt sein?“

fragte Annette Bäcker. Kızılkaya beklagte diese Regelung, da sie jungen Muslimas die Freiheit nähme, mit dem Kopftuch ihre religiöse Freiheit zu zeigen. In Bezug auf die Situation in Deutschland konterte er: „Ich kann nicht nachvollziehen, dass meine Religion nicht so behandelt wird wie andere!“ Und dabei dachte er insbesondere an die jüdische Kippa, die in Deutschland erlaubt sei. Minister Breuer widersprach: Das Kopftuch sei auch ein politisches Symbol. „Wenn es lediglich ein religiöser Ausdruck wäre, dann hätte ich damit kein Problem!“ Stichwort Zwangsehe: Dass es sie gibt, wollte Kızılkaya nicht bestreiten. „Aber sie ist weder religiös durch den Koran begründet noch erlaubt!“ Zwangsehen und Ehrenmorde würden in der Türkei bestraft. Klar die Position von Europaminister Breuer: „Wenn sich hier nicht eindeutig etwas ändert, kann die Türkei zum jetzigen Zeitpunkt nicht EU-Mitglied werden!“ Wie die EU in 20 Jahren aussehe, wollten die Moderatoren wissen. „Dass die Türkei dann Mitglied der EU ist!“ wünschte Kızılkaya. Yousef sprach sich für einen Reifungsprozess in der EU aus. „Die Gemeinschaft ist jetzt groß genug. Jetzt muss sie stark werden!“ forderte sie. Ähnlich dachte Breuer. Er wünsche sich die EU als einflussreichen Vermittler in der Weltpolitik. Wichtig sei es dafür, die Integration voranzutreiben, die Rechte des EU-Parlaments auszuweiten und die Entscheidungsstrukturen zu vereinfachen. „Dann können wir über neue Mitgliedschaften reden.“

Abschließend dann ein neues Votum der Liebfrauenschüler. Per hochzuhebender Karte stimmten sie ab. Nun war immerhin schon in etwa die Hälfte für die Mitgliedschaft. Da strahlte kurz das Gesicht von Ali Kızılkaya.

(Ewald Hülk)

Nr. 8

17.10. 2007: „Kinder in Afrika – Afrikas Zukunft?“



Landesminister waren bis dato schon oft bei unseren Podiumsdiskussionen. Am 17.10.2005 aber war sogar eine langjährige Ministerpräsidentin bei uns zu Gast: Heide Simonis in ihrer Funktion als Vorsitzende von UNICEF Deutschland. Das Thema der 8. Veranstaltung lautete „Kinder in Afrika – Afrikas Zukunft“. Mit ihr saßen weitere kompetente Gesprächspartner auf den Ledersofas: Michael Hippler, Leiter der Abteilung Afrika bei Misereor, Alexandra Bahnsen von Ärzte ohne Grenzen und Peter Schönhöffer, Referent der Globalisierungsgegner von Attac.

Die Themenpalette der von den Schülerinnen Irina Blödel und Anna Greshake moderierten Diskussion war breit gefächert: Es ging um AIDS und Armut, um Krieg und Kindersoldaten, um Umweltverschmutzung und Welthandel. Die Rolle, die die Armut spielt, betonte in diesem Zusammenhang Michael Hippler: „Armut ist der Anfang aller Probleme. Armut verursacht Prostitution und damit AIDS, Versklavung, Korruption, Kriege mit Kindersoldaten und Ressourcenausbeutung.“ Hier unterstrich Alexandra Bahnsen besonders den großen Stellenwert, den eine gute Bildung für die Kinder in Afrika darstellt. Peter Schönhöffer plädierte für einen Schuldenerlass sowie einen Welthandel mit Vorzügen für Afrika, weil die Industriestaaten in diesem Punkt vor einer historischen Verantwortung stünden. Die Botschaft von Heide Simonis lautete: „Sie alle, also wir, müssen in Zukunft auf etwas verzichten, um die ganze Sache am Laufen zu halten. Deshalb ist das, was wir in Hilfsorganisationen machen und fordern, Politik!“

(Ewald Hülk)



Mit einem provokativen Sketch über ein gesteigertes Körperbewusstsein in unserer Gesellschaft leiteten Schüler zu einem neuen Themenkomplex über.

Nr. 9

28. 2. 2008:

„Terroristen – Die Angst im Nacken: Sind wir noch zu retten?“

„Das einzige, was bei der Podiumsdiskussion des Liebfrauen-Berufskollegs fehlte, waren Fernsehkameras. So professionell haben 32 Oberstufenschüler des Kollegs die Diskussion zum Thema „Terroristen – Die Angst im Nacken: Sind wir noch zu retten?“ aufgezogen.“ Genau das waren die Sätze, mit denen die Rheinische Post ihre Berichterstattung über die 9. Veranstaltung der Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“ einleitete.

Die beiden Ledercouches waren wie bei den vorherigen Diskussionsrunden wieder hochkarätig besetzt: Aus Mainz war der stellvertretende Chefredakteur des ZDF und ausgewiesene Terrorismus-Experte Elmar Theveßen nach Geldern gereist. Mit ihm auf dem Sofa nahm Burkhard Hirsch Platz, der zu Zeiten des RAF-Terrors Innenminister des Landes NRW war. Ihnen gegenüber saßen Burkhard Freier, stellvertretender Leiter des Landesverfassungsschutzes NRW und der Aachener Bundestagsabgeordnete Helmut Brandt (CDU), Mitglied des Innenausschusses.

Eines der Grundprobleme der Bekämpfung des internationalen Terrors beschrieb Elmar Theveßen: „Viele Menschen machen sich nicht klar, dass Al-Qaida keine Gruppe ist, sondern eine Weltanschauung. Da kann man nicht einfach zur Beseitigung eine Bombe draufschmeißen!“ Während sich Burkhard Hirsch ausdrücklich gegen einen Überwachungsstaat aussprach und Theveßen ergänzend fragte, ob man für dessen relativ unwirksamen Instrumente das Rechtsgut auf Schutz der Privatsphäre aufgeben sollte, argumentierten Burkhard Freier und Helmut Brandt für umfangreichere Überwachungsmaßnahmen.

Eindringlich dann das Plädoyer von Elmar Theveßen: „Die Bekämpfung des Terrorismus ist nicht vor allem eine Aufgabe des Staates, sondern jedes Einzelnen.“ Vielmehr müssten die „Fans der Demokratie“ aktiv werden. Theveßen weiter: „Wir müssen uns mit guten Argumenten mit dem Thema auseinandersetzen.“ Eine Veranstaltung wie die Podiumsdiskussion in der Liebfrauenschule sei dafür ein gutes Beispiel, lobte der stellvertretende Chefredakteur des ZDF.

(Ewald Hülk)



Ungewohnte Situation für den stellvertretenden Leiter des Landesverfassungsschutzes NRW. Zu Beginn der Diskussionsrunde musste sich Burkhard Freier (links) genauso wie die anderen Gesprächspartner einem (allerdings nicht ganz Ernst gemeinten) Sicherheitscheck unterziehen. Erst danach durften er und die anderen Podiumsgäste Platz nehmen.



Aufmerksam hörte Burkhard Hirsch (rechts), ehemaliger Innenminister des Landes NRW und Bundestagsvizepräsident a.D., den Ausführungen des Terrorismusexperten Elmar Theveßen zu. Die beiden vertraten im Rahmen der Diskussionsveranstaltung, die von den Schülerinnen Vera Joosten und Franziska Maier moderiert wurde, die liberaleren Standpunkte.

Nr. 10

30. 10. 2008: „Prima Klima? – Die Erde im Schwitzkasten“

Natürlich sollte die Jubiläumsveranstaltung, die 10. in der Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“, ein ganz besonderes Highlight sein. Das Thema dafür war schon seit längerem anvisiert: der Klimawandel. Es sollte eine kontroverse und natürlich sehr fachkundige Diskussion stattfinden. So sah unser „Experten-Wunschzettel“ aus:

- ein fernseherfahrener „Wetterfrosch“:
Dr. Gunther Tiersch, Leiter der ZDF-Wetterredaktion
- zwei Politiker, die für Wirtschafts- und Umweltpolitik zuständig sind und unterschiedlichen politischen Lagern angehören:
Christa Thoben (CDU), Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW
Bärbel Höhn (Grüne), frühere Umweltministerin in NRW und jetzige stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag
- ein Vertreter der Energiebranche:
Wolfgang Clement (ehemals SPD), ehem. Ministerpräsident in NRW und Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Mitglied des Aufsichtsrates von RWE Power

Noch im April nahmen wir Kontakt mit den Büros der vier Wunsch-Gäste auf. Postwendend kam eine Absage von Wolfgang Clement. EO.N-Chef Wulf Bernotat, den wir als nächstes anschrieben, antwortete zwar auch mit einer Absage, sorgte aber dafür, dass wir einen erfahrenen Manager der EO.N-Tochter „EO.N Climate und Renewables“ zu Gast haben würden: Sven Utermöhlen, Regional-Direktor für Zentral-Europa.

Bei den anderen Personen unserer Wunschliste lief es wie am Schnürchen. Frau Thoben, Frau Höhn und Herr Dr. Tiersch waren von unserem Anliegen prinzipiell begeistert. Es musste jetzt nur noch ein gemeinsamer Termin gefunden werden, was insbesondere bei der Koordinierung der zeitlichen Vorgaben von Frau Thoben und Frau Höhn sehr schwierig war. Beide Politikerinnen konnten schließlich aber am Donnerstag, 30. Oktober 2008. Doch Dr. Tiersch hatte gewünscht, einen Donnerstag aus persönlichen Gründen eher auszusparen. Groß war dann aber die Freude, als auch er für diesen Tag zusagte!

Die Vorbereitung konnte also beginnen. Wie immer sollte nicht nur großer Wert auf sachliche Fakten gelegt werden, sondern ebenfalls auf eine motivierende Einleitung der einzelnen Themenkomplexe. Mit Anna Greshake und Maike Lietzau waren schnell zwei sehr ebenso kompetente wie charmante Moderatorinnen gefunden, die zu jeder Minute souverän durch die Diskussion führten.



Beim Rückblick innerhalb der Vorbereitungsgruppe einige Tage nach der Veranstaltung war man sich einig: Die Erwartungen, die Schüler und Lehrer an die Diskussion gestellt hatten, wurden voll erfüllt. Auch das Presseecho war, wie zu erwarten war, sehr positiv (siehe folgende Seiten).

(Ewald Hülk)

Im Rahmen der Veranstaltung leiteten Schüler mit einer szenischen Darstellung humorvoll-kritisch einen neuen Themenkomplex ein. Frau Thoben (im Hintergrund links) und Herr Tiersch hatten ihren Spaß dabei.

Natürlich berichteten auch die örtlichen Medien
umfangreich über die 10. Podiumsdiskussion.
Es folgt die Berichterstattung der Rheinischen Post und der Niederrhein-Nachrichten.
Fotos: Ewald Hülk

Kein prima Klima mehr

In der Liebfrauenschule diskutierten unter anderem Wirtschaftsministerin Thoben und Meteorologe Tiersch darüber, wie sich die Erde durch den Klimawandel verändert.
Einhellige Warnung: Wir müssen Energie sparen.

VON MARC CATTELAENS
Geldern. Mittelmeer war gestern. „Bald kommen die Italiener nach Geldern und verbringen hier ihren Sommerurlaub, weil es ihnen bei sich zu heiß wird“, warf Gunther Tiersch in die Runde. Was der Meteorologe vom ZDF halb im Scherz gemeint hatte, besitzt durchaus einen ernsten Hintergrund: Unser Planet erwärmt sich immer weiter, und wir Menschen sind, so hat es den Anschein, wohl nicht gerade unschuldig daran. Im Rahmen der zehnten Podiumsdiskussion „Schüler diskutieren mit Experten“ erörterten Schülerinnen der Liebfrauenschule das Thema „Prima Klima? - Die Erde im Schwitzkasten!“ Die Runde war wieder einmal prominent besetzt. Neben Meteorologe Tiersch nahmen NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben (CDU), Bärbel Höhn, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, und Sven Utermöhlen, Regional Director von E.ON auf den Ledersofas in der Aula Platz. Und die vier hatten sich

viel zu sagen, hatten die Liebfrauenschülerinnen doch eines des drängendsten Probleme unserer Zeit auf die Tagesordnung gesetzt. Besonders die ehemalige NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn riss den Saal mit ihrer Begeisterung für den Umweltschutz mit. „Die Finanzkrise ist schlimm, aber wenn wir nichts gegen den Klimawandel unternehmen, werden dessen Auswirkungen weitaus schlimmer sein“, meinte die Grünen-Politikerin. So sei es dringend geboten, auf erneuerbare statt auf fossile Energien zu setzen. „Wir müssen weg von den Kohlekraftwerken. Damit tun wir nicht nur dem Klima Gutes, sondern schaffen auch Arbeitsplätze im Bereich regenerativer Energien“, forderte Höhn. Das war eine Steilvorlage für Ministerin Christa Thoben. Durch die Förderung von Braunkohle mache sich Deutschland „unabhängig von undemokratischen Staaten“ und sichere Arbeitsplätze. Erneuerbare Energien könnten

auch langfristig nicht den Großteil des Energiebedarfs decken („Wir können nicht mit erneuerbaren Energien Zementwerke befeuern“). Sven Utermöhlen vom Energieversorger E.ON sprach sich dafür aus, erneuerbare Energien dort zu nutzen, wo sie in großer Menge verfügbar seien. So mache es Sinn, Photovoltaik-Anlagen in Südeuropa und Windkraftwerke in Großbritannien zu errichten. Deutschland eigne sich für die Errichtung von Offshore-Windparks, doch sei diese Technik derzeit noch sehr teuer. Ein erschreckendes und zugleich schönes Szenario von der Welt im Jahr 2040 entwarf Meteorologe Tiersch. „Es wird viele Klimaflüchtlinge geben. Wir werden in virtuelle Welten flüchten. Dennoch: Die Welt wird schön sein und wir werden uns an ihr erfreuen können.“

Quelle: Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH;
Publikation: RP Geldern Nr.255;
Freitag, 31. Oktober 2008; Seite 16.

INFO

Empfehlungen

Wie können wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten?

Gunter Tiersch: „Weg mit Flachbildfernsehern und Fensterrahmen aus Tropenholz!“

Christa Thoben: „Die Ratschläge der Energieagentur NRW beachten!“

Bärbel Höhn: „Weniger Fleisch essen!“

Sven Utermöhlen: „Mehr Wind- und Solarkraftwerke bauen!“

Quelle
(Info,
Kommentar):

Verlag:
Rheinische Post
Verlags-
gesellschaft mbH;
Publikation: RP
Geldern Nr.255;
Freitag, 31.
Oktober 2008;
Seite 16

Fotos:
Ewald Hülk

→ KOMMENTAR

Richtiges Gespür

Auch, wenn alle Welt derzeit von der Finanz- und Wirtschaftskrise redet – die Liebfrauen-Schülerinnen haben mit der Wahl ihres Diskussions-Themas das richtige Gespür gehabt. Denn wie wollen wir den weltwirtschaftlichen Aufschwung, den wir uns erhoffen, bewerkstelligen, wenn wir auf Dauer nicht über genügend Ressourcen verfügen, den Energie- und Nahrungsbedarf der Menschheit zu stillen?

Die Diskussion hat gezeigt: Jeder von uns muss seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sonst geht es in eine düstere Zukunft.

MARC CATELAENS



Christa Thoben (CDU),
Ministerin für Wirtschaft,
Mittelstand und Energie des Landes NRW



Bärbel Höhn (Grüne), frühere Umweltministerin in
NRW und jetzige stellvertretende
Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag



Dr. Gunther Tiersch, Diplom-Meteorologe,
Leiter der ZDF-Wetterredaktion



Sven Utermöhlen, Regional Direktor für
Zentral-Europa von „EO.N Climate und Renewables“

Die Herausforderung „Klimaschutz“ geht alle an

Zehnte Ausgabe von „Schüler diskutieren mit Experten“ in der Gelderner Liebfrauenschule

► GELDERN. Mutter Erde, gebeutelt von Treibhauseffekt und Klimawandel, hatte Redebedarf. Schüler des Berufskollegs der Gelderner Liebfrauenschule hatten stellvertretend für den Blauen Planeten vier Experten zur kontroversen Diskussion eingeladen. „Prima Klima? Die Erde im Schwitzkasten!“ war das Thema der bereits zehnten Veranstaltung „Schüler diskutieren mit Experten“.

Zur Jubiläumsausgabe der inzwischen renommierten und hochgelobten Diskussionsreihe begrüßten die beiden Moderatorinnen Maïke Lietzau und Anna Greshake auch einen Jubiläumsgast: Bärbel Höhn, stellvertretende Vorsitzende der grünen Bundestagsfraktion und ehemalige NRW-Umweltministerin, hatte bereits in der allerersten Runde mitdiskutiert. Jetzt waren ihre Gesprächspartner Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW, Dr. Gunter Tiersch, Diplom-Meteorologe beim ZDF, und Sven Untermöhlen, Geschäftsführer von E.ON Climate and Renewables Central Europe.

In Arbeitsgruppen hatten die Schüler drei Themenblöcke erarbeitet und fragten die vier Experten nach den Ursachen des Klimawandels ebenso wie nach seinen Auswirkungen und realistischen Lösungsansätzen. Am Ende der Diskussion war eines klar: Jeder einzelne kann eine Menge tun, um Treibhauseffekt und Klimawandel so weit in den Griff zu kriegen, dass die Erde auch für künftige Generationen bewohnbar bleibt. Dafür sollte jeder versuchen, Energie zu sparen und den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu vermeiden. Bärbel Höhn stellte her-



Die globalen Auswirkungen des Klimawandels konnte Dr. Gunter Tiersch, Meteorologe beim ZDF, eindringlich schildern. Die Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW Christa Thoben (l.) war nicht immer seiner Meinung. Sie warb für den Energiemix aus fossilen und erneuerbaren Rohstoffen, aber auch für das Stromsparen.

NN-Fotos: Nina Meyer



Bereits zum zweiten Mal diskutierte Bärbel Höhn, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der grünen Bundestagsfraktion, mit weiteren Experten auf Einladung der Gelderner Liebfrauenschüler. Ihr Couchnachbar war Sven Untermöhlen, E.ON.

aus: „Wir müssen in Deutschland von 10 auf 2 Tonnen CO₂-Ausstoß pro Person und Jahr runter!“

Über das Wie der möglichen Maßnahmen gerieten die Gesprächspartner in fachkundige aber auch lebhaft Debatten. Während Bärbel Höhn die erneuerbaren Energien als ein-

zig sinnvolle Lösung ansah, um den Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen zu vermindern, hielt Christa Thoben einen Energiemix aus fossilen und regenerativen Rohstoffen für realistischer, um auch dem hohen Energiebedarf im hochindustriellen Deutschland gerecht zu werden. „Die wich-

tigsten Faktoren sind das Heizen und Wohnen und wie wir uns selbst benehmen“, sagte sie. Die Landesregierung sei dafür, unter Ausschöpfen aller technologischen Möglichkeiten bis 2020 die CO₂-Emissionen um 40 Prozent zu reduzieren.

Als eine vorrangig technologische Herausforderung wertete auch E.ON-Mann Untermöhlen den Klimawandel. Er zeigte Beispiele auf, wie sein Konzern die erneuerbaren Energieformen fördern will. Darunter ist der erste deutsche Offshore-Windpark in der Nordsee, der unter seiner Betreuung entstehe. Wettermann Tiersch stärkte die Position, dass der Mensch durch Energieeinsparung viel zum Klimaschutz beitragen könne. Er lieferte zudem eindringliche Beispiele für die möglichen regionalen und globalen Folgen einer durchschnittlichen Erderwärmung um 5 Grad Celsius noch in diesem Jahrhundert. „Bangladesch ist weit, aber auch in Holland steigt dann der Meeresspiegel an“, sagte er.

Mit demselben Ziel im Auge, ließen sich die heftig diskutierenden Politikerin Thoben und Höhn schließlich auf einen Kompromiss ein: Sollte die Landesregierung die Kraftwärmekopplung effizienter gestalten, übernehme Höhn die Aufgabe, bei der Bevölkerung für Akzeptanz der Anlagen in ihren Nachbarschaften zu werben. „Wir machen das zusammen“, verkündeten die Politikerinnen.

Ein weiteres Versprechen gab Christa Thoben zum Abschluss der Diskussionsrunde in Geldern: Die Liebfrauenschule könne mit Hilfe der NRW-Energieagentur überprüfen, wie die Schule konkret Energie einsparen könnte. *Nina Meyer*



Klare Worte aus dem Mund des Wissenschaftlers Dr. Ben Marzeion

**„Lasst euch nichts vormachen,
der Klimawandel kommt!“**

Völlig unvorbereitet war man ja nicht. Trotzdem weckte die Bezeichnung „Glaziologe“ höchstens Assoziationen an eine fehlende Haarpracht. Doch das traf bei Dr. Ben Marzeion von der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften der Universität Innsbruck nicht zu. „Glaziologie bedeutet Gletscherkunde“, erklärte er dann auch schnell und räumte ebenso unmissverständlich mit einigen Vorurteilen auf.

Am Montag, dem 16. Februar, kam er in unser Berufskolleg und hielt für die Vorbereitungsgruppe der letzten Podiumsdiskussion „Prima Klima? Die Erde im Schwitzkasten!“ und die beiden Bio-Leistungskurse der AH/12 jeweils einen mehr als informativen Vortrag über seine Arbeit und belegte mit Studien, wie es unserem Planeten wirklich geht.

In Geldern aufgewachsen, machte er sein Abitur am Friedrich-Spee-Gymnasium und kam dann im Rahmen seines Physik- und Ozeanographie-Studiums weit herum: Indien, Neuseeland, Amerika, Norwegen etc.

Alles andere als langweilig waren dann auch die nur auf den ersten Blick etwas komplexen Statistiken, mit denen er seine Ausführungen belegte, denn eines stellte er gleich klar: „Der Klimawandel kommt und alles, was wir jetzt tun, wird in den nächsten 50 Jahren nichts verhindern“. Unverständnis ernteten bei ihm angebliche Wissenschaftler, die das immer noch bestreiten. Und das Argument, „Ihr könnt ja noch nicht einmal 'ne vernünftige Wettervorhersage machen und jetzt erzählt ihr mir, dass ihr wisst, was in den nächsten 100 Jahren passieren wird?“, konnte er mit einer Würfel-Analogie entkräften: „Das Wetter kann ich ungefähr so genau vorhersagen, wie ich vorhersagen kann, ob ich eine Sechs oder eine Eins würfeln. Es ist abhängig von vielen Faktoren wie der Oberflächenbeschaffenheit und der Wurfgeschwindigkeit. Die Klimavorhersage ist um vieles einfacher zu treffen, da sie den Mittelwert vorhersagt. Klimawandel ist also so, als wenn ich die Kanten am Würfel zur Sechs hin abfeile. Jetzt ist ganz klar, dass die Sechs öfter fallen wird als die Eins.“

Und dann ging es rein in die Welt der unbestechlichen Zahlen. Dabei stellte Marzeion immer die beste anzunehmende Situation und das Worst-Case-Szenario gegenüber, betonte dabei jedoch, dass wir selbst die schlechtesten Schätzungen im CO₂-Ausstoß übertroffen haben. Mindestens um 4 Grad Celsius würden die Temperaturen in den nächsten 90 Jahren ansteigen, und der Meeresspiegel würde sich um 100 cm erhöhen. Das könne man auch nicht wegre-den, weil die Ursachen schon hinreichend erforscht worden seien: Allein die Ozeane hätten jetzt schon 20mal so viel wie die Atmosphäre von der weltweiten Hitze aufgenommen, und die Auswirkungen dieser extremen Erwärmung zeigten sich erst sehr langsam. Darüber hinaus ließen die Schnee- und Eisschmelze auf Grönland, in der Antarktis und bei einigen Gletschern die Wissenschaftler zu diesen relativ sicheren Schätzungen kommen. Unsicher seien nur Sturmfluten und Änderungen in der Ozeandynamik (z.B. der Ausfall des Golfstroms) vorherzusagen.

Ben Marzeion stellte auch klar, dass sich seine Arbeit nur mit einem Teil der Klimaveränderungen beschäftige. Andere wichtige Faktoren wie das Abholzen der Regenwälder und die fortschreitende Globalisierung seien nicht berücksichtigt. Nüchtern stellte er fest: „Wir können uns sicher anpassen und die Deiche höher bauen. Aber in anderen Teilen der Welt ist das Geld vielleicht nicht dafür da und von zahlreichen Arten müssen wir uns auf jeden Fall verabschieden.“

Bilder seiner Reisen hat Dr. Ben Marzeion auf seiner Homepage unter <http://www.marzeion.com> veröffentlicht.

Text:
Anna Greshake (AH/13S2)

Schuljubiläen



30 Jahre:
Herr Baumgärtner

Erfreulich ist es, wie viele Lehrer über Jahrzehnte bis hin zur Pensionierung der Liebfrauenschule die Treue halten. Wenn bis heute wirklich ein Kollege auf eigenen Wunsch zu einer anderen Schule wechselte, dann hatte das immer nachvollziehbare Gründe, die einzig und allein mit der Lage der Stadt Geldern, fernab von Heimat- oder Studienort, etwas zu tun hatten.

Auch in diesem Jahr können wir wieder sieben Kollegen gratulieren, die weit mehr als die Hälfte ihres Lebens an der Liebfrauenschule tätig sind. Schulleitung und „Kontakte“-Redaktion sagen allen „Danke“ für die langjährige Treue zur Liebfrauenschule, für die stetige Zuverlässigkeit, für die vielen Ideen und vor allem für das große Engagement für Schülerinnen und Schüler, das in den vielen Jahren nicht nur im normalen Unterricht, sondern vielfach darüber hinaus erlebbar war.

(HK)



30 Jahre:
Frau Doekels



30 Jahre:
Frau Heines-Buck



30 Jahre:
Frau Lörper



35 Jahre:
Frau Brüggemann



35 Jahre:
Frau Dolch



35 Jahre:
Frau Klompen

Frau Karin Müller

Abschied nach mehr als 40 Jahren

Es ist eine Floskel, die vierlerorts so schnell dahergesagt wird: Man geht in den „wohlverdienten“ Ruhestand. Wenn Frau Müller am Ende des Schuljahres aus dem aktiven Schuldienst ausscheidet, ist das jedoch alles andere als eine leere Worthülse: Mehr als 40 Jahre unterrichtete sie stets engagiert und fachlich sehr fundiert an der Liebfrauenschule Fächer wie Nahrungszubereitung, Werkstoffbehandlung und Textilverarbeitung. Dass ihre ehrliche, von klaren Vorstellungen geprägte Art bei den Schülern ankam, beweisen die vielen Kontakte, die Ehemalige auch heute noch zu ihr halten. Kann es ein schöneres Zeichen für die Wertschätzung von Schülerinnen und Schülern geben, die einem anvertraut waren?

Mit einem Gedicht sagt Frau Müller hier „Auf Wiedersehen!“

(Hk)

Schule ade....

40 Jahre sind eine lange Zeit!
Manchmal erschienen Tage mir wie' ne Ewigkeit,
doch manches Mal sind sie im Flug vergangen,
kaum dass ein neuer Morgen hatte angefangen.

Ich kam hier nach Geldern, hätt' jedem geschworen,
ich bin zum Hierbleiben nicht geboren.
Ein Jahr war ich willig, und keinen Tag mehr,
der Niederrhein gefiel mir damals nicht sehr.
Ich hätt's jedem, der's wollte, auch schriftlich gegeben,
aber manchmal kommt alles ganz anders im Leben.

Man nahm mich hier auf, so gut und so herzlich,
nach diesem Jahr schien ein Abschied mir schmerzlich.
So wurde verlängert, zunächst nur auf Zeit,
zum Absprung war ich aber noch immer bereit.

Er ist dann doch nicht zu Stande gekommen,
hab' Liebfrauen und Geldern angenommen,
Familie gegründet, ein Haus gebaut,
und niederrheinisch nach vorne geschaut.

Wenn ich heut' zurück blick' auf all' diese Zeit,
so hielt sie viel Gutes und Schönes bereit.
Fast 5000 Schüler war'n mir anvertraut,
hab mit an deren Lebenstüchtigkeit gebaut.

Nun möchte ich allen DANKE sagen,
für die tausende von Schultagen,
für alles, was man mir gegeben
in meinem langen Lehrerleben.

Ich wünsche allen Frohsinn, Glück, Erfolg, Gesundheit
und lauter Freude an des Lebens Buntheit!

Ihre/eure Karin Müller





Nach 5 Jahren an der LFS

Herr Herting wechselt nach Bocholt

Als sich vor den Sommerferien diese Kunde in der Schule verbreitete, war bei Schülern wie Lehrern die Enttäuschung spürbar: Olaf Herting verlässt unsere Schule und unterrichtet ab dem kommenden Schuljahr am August-Vetter-Berufskolleg in Bocholt. Vor seinem Wechsel unterhielt sich Ewald Hülk mit ihm.

Olaf, wie kommt es, dass du unsere Schule verlässt?

Wie die meisten wissen, wohne ich mit meiner Familie in Rhede. Das bedeutet für mich immer eine lange Fahrt zur Liebfrauenschule. Seit 2004 habe ich für Fahrten zur Schule rund 107.000 km zurückgelegt, rund 1950 Stunden nur im Auto verbracht und circa 1950 Mal die Rheinbrücke Wesel überquert...

.... was sicherlich auf Dauer nicht nur zeitaufwändig, sondern auch recht eintönig ist?

Stimmt. Vom vielen Radio hören bin ich WDR 5-Fan geworden.

Zu deiner neuen Schule ist es nun also nicht weit?

Nein. Das August Vetter-Berufskolleg, übrigens wie die Liebfrauenschule ein Berufskolleg des Bistums Münster, ist nur 9 km von meiner Haustür entfernt. Wenn es nach meiner Frau geht, kann ich da sogar mit dem Fahrrad hinfahren.

Mit welchen Gefühlen gehst du?

Aus familiären Gründen habe ich ja die Versetzung nach Bocholt beantragt. Daher freue ich mich aufgrund der reduzierten Fahrtzeit natürlich auf mehr Lebensqualität. Andererseits habe ich mich an der Liebfrauenschule sehr wohl gefühlt und weiß, was ich nun aufgeben! Und: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“.



Sicherlich behältst du einiges von uns in guter Erinnerung?

Na klar: sehr viele gute und interessante Begegnungen auf persönlicher und fachlicher Ebene! Natürlich die Schüler vom Niederrhein; selbstverständlich das Lehrerkollegium, die Schulleitung; logisch den Hausmeister sowie die Verwaltung; die erlebnisreichen Klassenfahrten, die leckeren Brötchen zur großen Pause; das sensationelle Mensaangebot und natürlich die (N)espressomaschine im Lehrerzimmer! Die fünf Jahre in Geldern haben positive Spuren bei mir hinterlassen...! Daher bedanke ich mich bei den Schülern, den Eltern, den Verwaltungsmitarbeitern, dem Hausmeister sowie dem Lehrerkollegium und der Schulleitung für die sehr guten fünf Jahre!

Was erwartest dich in Bocholt?

Eine Rückkehr in den „hohen Norden“, eine kleinere Schule mit insgesamt nur drei Bildungsgängen: einer Berufsfachschule, einer Fachoberschule und einer Fachschule. Unterricht in den Fächern Erziehungswissenschaft, Wirtschaftslehre, Politik, Recht/Verwaltung und (hoffentlich) mehr Zeit für die Familie!

Das zweite Foto zeigt Herrn Herting bei der Altweiberfeier 2009 in unserer Aula.

Unsere neue Referendarin: Anne-Christin Müller

Hallo zusammen! Ich bin Anne-Christin Müller, 26 Jahre alt und seit Februar Referendarin an der Liebfrauenschule. Vielleicht begegnen wir uns in den nächsten zwei Jahren in den Fächern Englisch und Sport.

Aufgewachsen bin ich im Land der 1000 Berge, im Hochsauerland, nahe der für Skisport bekannten Stadt Winterberg. Nach dem Abitur habe ich mein Studium für das Lehramt der Sekundarstufe I und II an der Universität Münster aufgenommen und im November 2008 abgeschlossen. Während des Studiums bekam ich Fernweh und wollte eine andere Universität in einem entfernten Land kennenlernen. Also habe ich im Jahr 2006 ein Auslandssemester in Halifax, Kanada, absolviert. Es war eine tolle Zeit in einem wunderschönen Land, das ich sicherlich noch öfter in den Ferien erkunden werde.

Da ich während meines Referendariats nicht täglich eine weite Strecke auf mich nehmen möchte, habe ich meinen Wohnsitz von Münster nach Geldern verlegt und fühle mich bereits jetzt sehr wohl am Niederrhein. Und auch meine Hobbys, wie Tennis und Laufen, kann ich hier gut fortführen. Um eine weitere Sportaktivität auszuüben, dem Skifahren, werde ich allerdings öfter in die Heimat zurückkehren oder in die Alpen reisen.

Die Arbeit hier am Berufskolleg ist für mich eine neue und spannende Erfahrung. Vielen Dank an die Kollegen und Schüler für die freundliche Aufnahme und Unterstützung. Ich fühlte mich bereits nach einigen Wochen sehr wohl an der Liebfrauenschule und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Schülern und Kollegen.



Herzlichen Glückwunsch! Examen bestanden!



Für unsere Referendarinnen Diana Gesemann (links) und Marina Scholl (rechts) waren es im Herbst des vergangenen Jahres ganz wichtige Tage in ihrem Leben. Erfolgreich meisterten sie die Prüfungen zum 2. Staatsexamen. Seit dem Februar unterrichten sie nun an anderen Schulen. Frau Gesemann zog es zum Elly-Heuss-Knapp-Berufskolleg in die Landeshauptstadt Düsseldorf. Etwas weiter entfernt, in Rheinland-Pfalz, unterrichtet



nun Frau Scholl. Sie ist an der Berufsbildenden Schule in Bernkastel-Kues an der Mosel beschäftigt und unterrichtet dort vor allem Hotelfachleute, Köche und Bäcker.

(HK)

Lasse Hilsemer: Willkommen im Leben!



Am 8. April strahlte Lotta Hilsemer (links) über das ganze Gesicht.

Aber nicht nur bei der dreijährigen Tochter unserer Lehrerin Karla Hilsemer war die Freude riesengroß, sondern in gleichem Maße bei den Eltern. Neun Monate hatte die Vorfreude gewährt, nun war „er“ endlich da: Lasse Hilsemer, 54 cm groß und 3800 Gramm schwer.

Dass Lotta natürlich mächtig stolz auf ihren kleinen Bruder ist, ist nur zu gut verständlich. Und dass der Kleine sich auf dem Arm seiner großen Schwester auch richtig wohl fühlt, ist auch kein Wunder.

Die Kontakte-Redaktion freut sich jedenfalls mit der Familie und sagt „Herzlichen Glückwunsch und alles erdenklich Gute im Leben!“

(Hk)

Kempkens & Frenz

Wir entwerfen,
setzen, drucken
und versenden

Kempkens & Frenz Druckform GmbH
Zeppelinstraße 12 · 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 8 00 88 · Telefax (0 28 31) 35 39
Mail: info@kempkens-frenz.de · www.kempkens-frenz.de

Herzlichern Glückwunsch

Die LFS entlässt die ersten Servicekräfte

2009 ist für die Liebfrauenschule ein besonderes Jahr. Erstmals in der 117jährigen Geschichte entlässt das bischöfliche Berufskolleg Jugendliche mit der Berufsbezeichnung „Servicekraft“.

Das ist sicherlich Grund genug, sich einmal bei der Klasse umzuhören, was denn letzten Endes die Motivation war, sich für diesen Bildungsgang anzumelden, in dem man neben einem ersten Berufsabschluss auch den Mittleren Schulabschluss, die Fachoberschulreife, erwerben kann. Interessiert hat die Kontakte-Redaktion aber auch, was eine Servicekraft eigentlich für Tätigkeiten ausübt und worin der Reiz dieses noch jungen Berufes liegt.

Weitere Berichte zum Bildungsgang „Servicekraft“ stehen auf den Seiten 52 bis 56.

(E. Hülk)



Monica Stammen



Tim Dungen

Warum wollten Sie Servicekraft werden?

Ich wollte gerne Hotelfachfrau werden. Weil ich aber vorab noch viele Erfahrungen im Bereich der Ernährungslehre und der Hauswirtschaft sammeln wollte, schien mir die Ausbildung zur Servicekraft der richtige Weg zu sein. Was mich heute am Ende der Ausbildung besonders freut, ist, dass ich einen Ausbildungsplatz zur Hotelfachfrau sicher habe.

Als ich mich damals für den Bildungsgang Servicekraft angemeldet habe, hatte ich vor, Koch zu werden. Da im Rahmen der Ausbildung zur Servicekraft auch die Nahrungsmittelzubereitung einen großen Stellenwert hat, erschien mir diese Ausbildung die Chance zu bieten, einen konkreten Einblick in diesen Beruf zu gewinnen.

Was sind typische Tätigkeiten einer Servicekraft?

Da gibt es eine ganze Menge: Wenn man zum Beispiel eine große Veranstaltung plant und durchführt, müssen Tische ansprechend eingedeckt werden. Zum Service gehören natürlich auch Dinge wie das Aufnehmen von Bestellungen sowie das freundliche Servieren und auch Abräumen. Wichtig bei alledem ist, dass der Gast mit seinen Wünschen im Mittelpunkt steht.

Das hängt natürlich davon ab, wo die Servicekräfte beruflich eingesetzt sind. Arbeitet man zum Beispiel in der Küche oder Großküche, steht natürlich die Zubereitung von Lebensmitteln im Vordergrund. Dass dann in der Küche eines Restaurants andere Anforderungen an eine Servicekraft gestellt werden als in einer Krankenhausküche oder einer Kantine, versteht sich von selbst.

Was ist für Sie das Reizvolle am Beruf der Servicekraft?

Ich habe gerne Kontakt zu Gästen. Von daher macht mir das Servieren besonderen Spaß. Aber ich richte auch sehr gerne einen Saal für Feierlichkeiten her. Das Ambiente muss gerade für festliche Anlässe stimmen – auch dafür sind Servicekräfte zuständig.

Mir macht es vor allem Spaß, nicht alleine, sondern im Team arbeiten zu können, zum Beispiel in der Küche. Ich selbst verarbeite am liebsten Lebensmittel. Was ich zubereite, ob eine Vorspeise, ein Hauptgericht oder ein Dessert, ist mir dabei egal.



Corinna Mehler



Luca Horschmann



Mareike Kalberg

Warum wollten Sie Servicekraft werden?

Ich habe mich für die Ausbildung zur Servicekraft entschieden, weil ich glaube, dass man in der Gastronomie viele Möglichkeiten hat aufzusteigen und auch Chancen hat ins Ausland zu gehen. Im Bereich Gastronomie werden weltweit Leute gesucht.

Am Ende der 10. Klasse hatte ich den normalen Hauptschulabschluss. Für mich war es daher wichtig, einen höherwertigeren Schulabschluss zu erwerben. Da ich mich beruflich schon damals für den Bereich Ernährung und Hauswirtschaft interessierte, war ich froh, als ich davon hörte, dass man den Beruf der Servicekraft erlernen kann.

Da ich privat gerne koche und Speisen zubereite, wollte ich mich in diesem Bereich weiterbilden und mich während der unterschiedlichen Praktika orientieren, wo meine Stärken und Schwächen sind und welcher Beruf der richtige für mich ist. Außerdem reizte es mich, nach zwei Jahren Ausbildung den Mittleren Schulabschluss zu bekommen.

Was sind typische Tätigkeiten einer Servicekraft?

Das Tätigkeitsfeld ist vielfältig. Je nachdem, wie man eingesetzt ist, arbeitet man z. B. hinter Theke, schenkt bei einem Empfang Sekt aus, füllt das Buffet auf. Auch bei der Planung von größeren Ereignissen wie Banketten, Hochzeits- und Geburtstagsfeiern können Servicekräfte mit einbezogen werden.

Natürlich gehört hierzu der Bereich der Nahrungsmittelzubereitung. Anspruchsvoll ist dann natürlich die Aufgabe, ein Buffet oder gar ein Bankett herzurichten. Auch hat man nach der Ausbildung die Möglichkeit, eine höher qualifizierte Ausbildung z. B. in einem Hotel zu machen.

Je nach Einsatz einer Servicekraft gibt es natürlich unterschiedliche Arbeitsabläufe. Es ist natürlich ein Unterschied, ob man z.B. in der Küche oder im Service arbeitet. Die Einsatzmöglichkeiten gehen vom Planen von Festen über die Zubereitung vielfältiger Menüs bis hin zum Servieren des Gerichtes.

Was ist für Sie das Reizvolle am Beruf der Servicekraft?

Die Vielfalt im Beruf macht mir besonders viel Spaß. Man lernt immer neue Dinge kennen. Gäste zu bedienen gefällt mir besonders. Man hat dabei halt den direkten Kontakt mit dem Kunden. Von ihnen erhält man schnell ein Feedback über die geleistete Arbeit.

Nach der Ausbildung zur Servicekraft beginne ich eine Ausbildung zum Konditor. Dass ich natürlich schon während meiner Ausbildung zur Servicekraft gerne leckere Kuchen, Torten und Desserts zubereitet habe, liegt auf der Hand

Ich persönlich arbeite lieber in der Küche als im Service. Das Zubereiten und Kochen und dann vor allem das Dekorieren der Speisen gefallen mir besonders. In der Küche habe ich auch die Möglichkeit, auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

Gleich mehrere Schüler unseres Berufskollegs waren vor knapp einem Jahr beim Weltjugendtag in Sydney. Zwei von ihnen waren Alessa Bensemman und Alina Quadstege aus der FSP/U2. Ihre Eindrücke fassen sie hier zusammen.

„Wir-Gefühl“ beim Weltjugendtag in Sydney 2008 –
Liebfrauenschüler waren mittenmang dabei.

Globalisierung hautnah

Vom 9. bis zum 29. Juli fuhren wir mit einer 48 Mann starken Gruppe des BDKJ Kreis Wesel zum Weltjugendtag nach Sydney. Um die Reise noch attraktiver zu gestalten bekam unsere Gruppe die Möglichkeit, neben der Weltjugendtagsveranstaltung diverse Programmpunkte wahrzunehmen. Diese gaben dem einzigartigen Urlaub mehr Prägnanz und intensivierten das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Prägend für die ersten Tage war unser Aufenthalt in den Gastfamilien in Canberra. Dort begrüßten uns unsere „australischen Ersatzeltern“ sehr freundlich. Zu unserer Überraschung wohnten zeitgleich auch polnische „weltjugendtagsbegeisterte“ Mädchen bei der Familie. Der

multikulturellen Erfahrung stand nichts mehr im Wege.

Nach mehreren interessanten Tagen in der Hauptstadt Australiens ging es dann mit dem Bus ab nach Sydney! Vier Stunden Busfahrt drückte keineswegs die Stimmung, sondern förderte vielmehr die Vorfreude auf den großen Tag des Festivals. Einige aufregende Sydneytage später startete dann endlich der Weltjugendtag.

An diesem Tag liefen wir schon früh morgens zwei Stunden lang zu einer alten Pferderennbahn. Dieser Ort sollte sich spät abends als idealer Austragungsplatz der Vigilfeier mit

dem Papst auszeichnen. Um dem Gemeinschaftsgefühl noch mehr Ausdruckskraft zu verleihen, konnten mehr als 500.000 Jugendlichen aus aller Welt diese Rennbahn als Schlafgelegenheit nutzen.

Die Eröffnung der Feier begann mit einer einzigartigen Begrüßung. Jedem Land wurde ganz persönlich in seiner Sprache „Hallo“ gesagt. In dem Moment, als die Feier anfang, spürte jeder eine sehr emotionale sowie globalisierende Stimmung. Es gab keine religiösen oder nationalen Differenzen. Einzig und allein das „Wir-Gefühl“ zählte, wir alle zusammen, als eine Einheit. Es wurde bis in die Nacht gefeiert. Besonders herauszustellen ist unseres Erachtens hierbei die überraschende Offenheit der Jugendlichen aller Nationen.

Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Ereignis eine tolle Erfahrung war und wir es jedem weiterempfehlen können.

Alessa Bensemman, Alina Quadstege (FSP/U2)



Matratzenlager vor dem Papstbesuch

+++ Die Schulchronik +++

August 2008

- 11.08. Erster Schultag nach den Sommerferien; Einschulung von rund 350 neuen Schülerinnen und Schülern
- 12.08. Mit einem bunten Programm werden die neuen Schüler der SH/U und die neuen Studierenden der FSP/U und HEP/U von Oberstufenschülern ihres Bildungsganges begrüßt.
- 18.08. Beginn der Studienfahrt nach Canterbury (FH/12E und FH/12S1-5) und Start des Segeltörns auf dem Ijsselmeer (FH/12S6)
- 25.08. Die Mensa öffnet erstmals ihre Tür im neuen Schuljahr.
- 28.08. Viele Klassen nehmen an der Multivisionsshow zum Thema „Klima und Energie“ in unserer Aula teil.

September 2008

- 01.09. Lehrerfortbildung zum Thema „Mobbing“
- 10.09. Vertreter der Liebfrauenschule und des Kooperationspartners Dr. Oetker Frischeprodukte planen weitere gemeinsame Aktivitäten.
12. – 20.09. AH/12: Studienfahrt nach Vendres-Plage Südfrankreich)
- 18.09. FSP/U1 und U2: Exkursion zur Paesmühle
- 25.09. 4. Infotag „Beruf und Studium“ für unsere Schüler



Impressionen vom
Begrüßungstag

Oktober 2008

- 15.10. HEP/B: Besuch der Reha-Care in Düsseldorf
- 22.10. Info-Abend über unsere Bildungsgänge
- 29. – BFS/F: Tage der religiösen
31.10. Orientierung in Burg Gemen
- 30.10. 10. Veranstaltung der Reihe „Schüler diskutieren mit Experten“; Thema: „Prima Klima? – Die Erde im Schwitzkasten!“

November 2008

- 03.11. Informationsveranstaltung über das Bosnien-Projekt unserer Schule
- 04.11. AH/11S1: Fitness-Kurs in einem Gelderner Fitness-Studio
- 05.11. FH/12E: Projektpräsentation „Ernährungsphysiologisch wertvoller Imbiss für Kinder im Vorschulalter“ für Erzieherinnen des St. Antonius-Kindergartens Sevelen

Harfenkonzert in der Kapelle mit Uta Deilmann
- 12.11. Eltern-/Schülersprechtag
- 18.11. Die Hilfspakete für Bosnien werden auf die Reise geschickt.
- 21.11. FH/12S1: Besuch des Hospizes in Wetten
- 24.11. FSP/U1: Aufführung eines Theaterstückes für Kindergartenkinder (Thema: Farben)
- 26.11. Aktionstag „Keine Gewalt gegen Frauen“
- 27. / FSP/U, HEP/U, AH/11: Besuch der
28.11. Aufführung „Kürbiskinder“
- 27.11. FSP/U1+U2: Teilnahme am Schulparcours der Adelheid-Grundschule

HP/TU: Besuch der heilpädagogischen Kindertagesstätte St. Michael



Podiumsdiskussion zum Klimawandel am 30. 10. 2008

- 28.11. FH/12S1: Pfarrer Derrix berichtet über seine Arbeit in der Notfallseelsorge.
- AH/13S, Kurs Fitness: Exkursion ins Fitness-Studio „Life-Style“
- Dezember 2008**
- 01.12. SE/U + 0: Berufsinformationsveranstaltung
- Informationsveranstaltung über die Bildungsgänge der LFS und über die Praktika für Vertreter unseres Kooperationspartners Caritasverband
- 02.12. SE/U: Klassenfahrt
- 04.12. AH/13, LK Bio: Schüler führen in Köln Experimente zur Gentechnik durch.
- 05.12. Feier zu Nikolaus für die Schulgemeinde mit Tüten für jede Klasse
- 12.12. FH/12S1: Der Bestatter Herr Raeth informiert über Rituale und Abläufe im Todesfall.
- 18.12. Angehende Sozialhelfer organisieren einen großen Tag der Blutspende.
- 19.12. Adventsgottesdienst und Offenes Singen
- Januar 2009**
- 07.01. -20.01. FSP/U: Vorbereitungsphase für die Projekte in Jugendgruppen
- 08.01. AH/12, GK Recht: Besuch einer Gerichtsverhandlung
14. - 16.01. Tage religiöser Orientierung in Gemen
- 16.01. FH/12S1: Die Trauerbegleiterin Frau Schmitz vom geistlichen Zentrum Kamp-Lintfort berichtet über ihre Arbeit.
- 22.01. AH/13, GK Französisch: Teilnahme am Internet-Teamwettbewerb
- 23.01. Schulgottesdienst zum Halbjahresende
28. - 30.01. FSP/B: Blockwoche mit unterschiedlichen Referenten



Nikolausfeier am 5. Dezember



Blutspendeaktion am 18. Dez.





Adventssingen am 19. Dez.

Februar 2009

- 03.02. Zwei Aufführungen des Neuen Tendenz Theaters: „Kein schöner Land“
- 10.02. SE/O: Exkursion zur Leasingwäscherei Bardusch in Geldern
- 10. + 11.02. Schüler der FH/12S führen 6 Mal das Kindertheaterstück „Emil und die Detektive“ in der Aula auf.
- 12.02. Lehrerfortbildung „Sucht und Drogen“
- 13.02. SH/O: Exkursion zum Hospiz in Wetten
- 16.02. Vortrag des Ozeanologen und Klimaforschers Dr. Ben Marzeion
- 19.02. Altweiberfeier in der Aula
- 25.02. Wortgottesdienst zu Aschermittwoch
- 26.02. SE/O: Exkursion zur Aldifiliale Rheinberg
- 27.02. HEP/O: Exkursion in die Psychiatrie Rheinberg

März 2009

- 04.03. Theaterstück und Diskussion zum Thema „Magersucht“
- 04./ 05.03. FSP/U1 + U2: Exkursion zur Grundschule Wachtendonk im Rahmen der Selbstlernphase
- 05.03. Lehrer besichtigen das Werk des Kooperationspartners Dr. Oetker Frischeprodukte in Moers.
- 12.03. SE/O: Exkursion zum Großhändler Jomo in Weeze
- 17.03. Schulinterne Gedenkfeier für die Opfer des Amoklaufs in Winnenden
- 18.03. Exkursion von Lehrern und Pensionären in die Moschee nach Duisburg
- 20.03. FH/12S2: Exkursion ins Hospiz in Wetten
- AH/12, Kurs Gestaltung: Exkursion in das Katharinenstift Winnekendonk



Schnappschüsse
von der Altweiberfeier
am 19. Februar in der Aula

23.03.	FSP/B: Beginn der Studienfahrt nach Berlin		
24.03.	Elternsprechtag		
25.03.	Wahlen zur Mitarbeitervertretung		
26.03.	FSP/U1 + U2: Projekt mit der Grundschule Wachtendonk		
28.03.	AH/13E: Exkursion zum Neandertalmuseum		
30.03.	Schulinterne Lehrerfortbildung, Thema: Vorgehensweise in Notfallsituationen		
<u>April 2009</u>			
01.04	FH/12E: Exkursion zum Antoniuskindergarten Sevelen; Thema: Kinderernährung		
02.04.	AH/13: Abigag Volleyballturnier		
03.04.	Jugendkreuzweg in der Adelheidkirche		
21.04.	FH/12S2: Exkursion zum Geburtshaus „Villa Dullstein“; Thema: Pränataldiagnostik und Erfahrungen einer Hebamme		
29.04.	FH/12E: Exkursion in das St. Gerebernus-Altenheim		
<u>Mai 2009</u>			
04.05.	HEP/B: Beginn der Studienfahrt nach Hamburg AH/11E: Herr Heinen vom Kooperationspartner Dr. Oetker informiert über Milch und Milchprodukte.		
05.05.	HEP/U: Exkursion nach Haus Freudenberg		
07.05.	SE/U: Elternabend		
09.- 13.05.	AH/13: Studienfahrt nach Berlin		
18.- 20.05.	FSP/U1, U2 + HEP/U: Tage religiöser Orientierung in Gemen		

Impressionen vom letzten Schultag der AH/13 am 2. April 2009

Impressionen vom letzten Schultag der AH/13 am 2. April 2009

<u>Juni 2009</u>		
03. – 05.06.	AH/11E: Erster Teil der Projektwochen im Leistungskurs Ernährungslehre	
06.06.	Erste Londonfahrt für Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule	
18.06.	Entlassung der Schüler/innen aus den Bildungsgängen Servicekraft, Sozialhelfer, Einjährige Berufsfachschule, Fachschule für Sozialpädagogik, Fachschule für Heilerziehungspflege: Gottesdienst, Entlassungsfeier in der Aula, Umtrunk	
19.06.	Entlassung der Schüler/innen des Bildungsganges „Allgemeine Hochschulreife“: Gottesdienst, Entlassungsfeier in der Aula, Umtrunk, Abiball	
20.06.	Entlassung der Schüler/innen aus den Fachoberschulen: Gottesdienst, Entlassungsfeier in der Aula, Umtrunk	
22. – 26.06.	AH/11E: Zweiter Teil der Projektwochen im Leistungskurs Ernährungslehre	
27.06.	Zweite Londonfahrt für Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule	

Schnappschüsse von den Entlassfeiern des Schuljahres 2008

Bei der Vielzahl der Praktika, die in jedem Bildungsgang stattfinden, wurde darauf verzichtet, diese in der Chronik aufzuführen.



Infotafeln weisen auf Beratungsangebote hin.

Seit diesem Schuljahr weisen an vielen Stellen der Schule Tafeln auf unser umfangreiches Beratungsangebot durch Lehrer hin. Philipp aus der FH/11S5 und Jana aus der AH/11S2 zeigen, wie sie funktionieren: Unter den kleinen verschiebbaren Täfelchen stecken wichtige Infos zu Hilfeangeboten, die Lehrerinnen und Lehrer im Beratungsraum S 118 gerne weitergeben.

(Hk)

Studiobühnenatmosphäre bei Arthur Millers Theaterstück, aufgeführt von der AH

Hexenjagd im Konferenzraum



Von Liss Steeger

Geldern. „Ich wünsche mir die Möglichkeit, ein aggressives Stück zu schreiben“, das hat Arthur Miller einmal gesagt. Aus diesem Wunsch heraus entstand das Drama „Hexenjagd“ – jetzt wurde es vom Literaturkurs AH 12/13 der gymnasialen Oberstufe aufgeführt. Seit fast 10 Jahren leitet Guido Niermann die Kurse und wollte jetzt mit der Studiotheateratmosphäre ein neues Raumkonzept ausprobieren. Bei der ersten von vier Aufführungen waren die 60 Zuschauer mehr als begeistert von dieser Vorstellung.

Zur Handlung: Die religiöse Eiferin Pastorin Parris (Marina Heinrichs) entdeckt eines Nachts, wie Tochter Betty (Stephanie Leuker), Nichte Abigail (Janine Devers) und andere junge Mädchen (Annika Eichhorn, Laura Kuntschke, Sophia Kröckert), alle in weiß gekleidet, im Wald zu fremdartiger Musik seltsame Tänze aufführen. Als Betty am nächsten Morgen nicht ansprechbar im Bett liegt, ist die gottesfürchtige Kleinstadt in Aufruhr: „Der Teufel geht in Salem um“. Hexenspezialist Pastor Hale (Carolin Koppers) erreicht nur, dass ein regelrechter Hexenwahn ausbricht.

Vernunft hat keine Chance mehr

In dieser diffusen Situation hat die Vernunft des Einzelnen auch mit religiösen Texten („Tue Gutes und dir wird nichts Schlechtes widerfahren“) keine Chance. Mary (Heike Polders) hält dem Druck der Gruppe nicht stand. Das Gewissen ist längst keine Privatsache mehr. Mit einem exzellent agierenden Ensemble mit großartiger Maskerade dank Schminkkoffer vom Fördererverein, in zeitlosen, schlichten Kostümen entfaltete sich ein Spiel um Massenhysterie und Unterdrückung. Die Nöte und inneren Konflikte der Figuren waren hochdramatisch und sehr differenziert zu erleben.

Ängste, Machtgier und Intoleranz schürften eine Atmosphäre des Schreckens, in der sich allmächtig Gebärdende wie der gnadenlose Danforth (Lisa Ingenhaag) und der Gerichtsdiener Cheever (Oliver Schmidt) und auch der Dorfbewohner Thomas Putnam (Pascal Schröder) leichtes Spiel hatten. Auch Pastor Hales verzweifelter Appell zur Besonnenheit hatte keine Chance mehr. Das war packendes Theater mit einem brillanten Ensemble in ungewöhnlichem Rahmen, der zur Inszenierung passte.



(Text: Liss Steeger, RP Geldern, 21. Juni 2008)

Mehr als 70 Referenten informierten

Berufsinfos hautnah beim 4. Infotag Beruf und Studium

Donnerstagmorgen, 25. September, kurz vor 10. Zwei Rettungswagen der Gelderner Wache fahren auf den Schulhof der Liebfrauenschule. Während erste Nachbarn an ein Unglück denken, herrscht in unserem Berufskolleg ein reges und dennoch entspanntes Treiben. Stuhlkreise sind in den Klassenräumen aufgestellt, Beamer, Videoeinheiten und andere Medien installiert, große Trauben von Schülern suchen ihre Räume auf. Der vierte schulinterne Infotag Beruf und Studium konnte also beginnen.



Mehr als 70 Referenten waren gekommen, um den Schülern knapp 60 Berufe und Studienmöglichkeiten, vorwiegend aus den Bereichen Sozial- und Gesundheitswesen sowie Ernährung und Hauswirtschaft vorzustellen. Mit dabei: die Rettungsassistenten aus Geldern, die am Einsatzfahrzeug demonstrierten, wie wichtig jeder Handgriff für das Überleben von Kranken und Verletzten ist.

Überhaupt: Nicht bloße Weitergabe von Fakten war an jenem Tag angesagt. Dass hingegen praktische Einblicke in den Berufs- und Studienalltag oft im

Vordergrund standen, freute Irmtrud Reilmann, die die Veranstaltung organisiert hatte. Mit ihr gemeinsam hatte eine Lehrergruppe die Kontakte zu den „Experten“ hergestellt. Die Mischung dabei stimmte. Neben zahlreichen Referenten, die auf eine langjährige Berufserfahrung zurückschauten und die zum Teil zahlreiche Medien mitbrachten, waren viele Ehemalige mit von der Partie, die zeitnah über ihre Berufsausbildung bzw. ihr Studium informierten.



Dass dabei nicht ein Werben für den eigenen Beruf im Vordergrund stehen sollte, betonten unisono Irmtrud Reilmann und Stefan Sommer (Foto links), der über die Tätigkeit des Hörgeräteakkustikers und des Optikers beriet. Stefan Sommer: „Wichtig ist, dass die Jugendlichen Vor- und Nachteile einer Ausbildung und eines Berufes ehrlich erfahren.“ Nur so könnten vermeidbare Fehlentscheidungen verhindert werden.

Genau das sahen auch viele Schüler so, die sich an den Tagen zuvor für drei verschiedene, jeweils knapp einstündige Angebote

anmelden mussten. Neben klassischen Berufen wie

Ernährungsberatung, Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie gab es auch ausgefallener Angebote wie die Studiengänge der Dramatherapie, der Kulturellen Sozialpädagogik und des Food & Flower-Managements.

Lob gab es am Ende des Tages vor allem aus Schülermund. Sehr aufschlussreich fand Kevin Janßen die Angebote zur Lebensmitteltechnik, sowie die Studieninfos zum Lehramt und zum Studium der Biologie. Genauso sah das Andrea Thenagels, die sich Infos zur Tätigkeit der Diätassistentin sowie zum Studium der Medizin und der Psychologie geholt hatte. Christine Hornbergs zollte schließlich den Referenten Dank für ihren Einsatz. „Das war nicht nur informativ, sondern auch interessant dargeboten!“

Ewald Hülk



Wie jedes Mal mit von der Partie: Physiotherapeut Roland Borgmann mit einer ganzen Menge an therapeutischen Medien.



Bei den therapeutische Übungen aus dem Arbeitsfeld der Ergotherapie wurden die Schüler einbezogen. So bekam jeder einen plastischen Einblick in den Beruf.



Praktische Handgriffe, so wie sie jeder Gesundheits- und Krankenpfleger im Krankenhaus beherrschen muss, konnten im Krankenpflegeraum unserer Schule geübt werden.



Kulinarisch bestens versorgt wurden die Referenten durch die angehenden Servicekräfte, die leckere Snacks, Suppen und Desserts vorbereitet hatten und freundlich bedienten.

5 Jahre **WIR in**GELDERN



Termine & Informationen

WIR inGELDERN
das StadtMagazin

Alle 2 Monate - kostenlos

Zweite Veranstaltung der neuen
Reihe „Konzert in der Kapelle“

Wunderbare Klänge von der Harfe

Unter dem Motto „Ein besonderer Raum für besondere Musik“ wurde die Konzertreihe in unserer Kapelle fortgeführt. Diesmal konnte die Krefelder Harfenistin Uta Deilmann engagiert werden. Frau Deilmann studierte Harfe in Düsseldorf und belegte verschiedene Meisterkurse. Neben ihrer Tätigkeit als Musiklehrerin in Meerbusch spielt sie in verschiedenen Orchestern (Neuss, Brandenburg, Aachen etc.). Orchester- und Auslandsaufenthalte führten sie nach Frankreich, Polen und Moldawien.

In der wieder einmal sehr schön dekorierten Kapelle hat sie vor ca. 50 Zuhörern einen Überblick über die Harfenmusik gegeben. Dabei kamen sowohl die irische Harfe als auch eine Orchesterharfe zum Einsatz. Gespielt wurde Harfenmusik aus verschiedenen Epochen, von klassisch bis modern, französische wie irische Musik. Dazu erzählte Frau Deilmann etwas über die Entstehungsgeschichte der einzelnen Stücke und der Harfen (die bis in die Zeit 3000 v. Chr. zurückgeht). So erfuhr der begeisterte Zuhörer z.B., dass die Harfenspieler früher bei Banketten neben dem König sitzen durften, dass eine Doppelpedalharfe mehr Pedale besitzt als ein Auto und dass das Stimmen der vielen Seiten eine zeitraubende Angelegenheit ist.

Die sich aber lohnt! Die Idee, besondere Musik in der Kapelle zu präsentieren, wurde in diesem Konzert perfekt umgesetzt. Der Klang der Harfe in der Kapelle war fantastisch, der Raum „forderte“ geradezu ein solches Instrument. Das Publikum war begeistert, besonders von der Vielfältigkeit der Musik, die sich besonders im vorletzten Stück „Chanson dans la nuit“ von C. Salzedo zeigte. Alle waren sich einig: Wir hätten noch eine Stunde länger den wunderbaren Klängen lauschen können.



**Text: Dr. Christoph Schmitz
Foto: Hans-Jürgen Bier**



Aktion „Keine Gewalt gegen Frauen“

Am Vatertag ins Bordell

Die Rose, die Schwester Leoni in der Hand hielt (Foto links), stand für die Würde der Frau. Sie knickte sie schnell mit wenigen Handgriffen: „Das wird Frauen jeden Tag tausendfach angetan.“

Einen Tag nach dem internationalen Aktionstag „Keine Gewalt gegen Frauen“ fand an unserem Berufskolleg ein außergewöhnliches, gleichnamiges Projekt statt. Im Rahmen einer halbjährlichen Unterrichtsreihe hatten angehende Fachabiturienten der FH/12S2 Schwester Leoni Beving von dem Verein SOLWODI (SOLidarity with WOMen in Distress / Solidarität mit Frauen in Not) eingeladen, die uns Schülerinnen und Schülern von ihrer Arbeit erzählte.

Morgens versammelte sich die ganze Schulgemeinschaft in der Adelheid-Kirche und erlebte einen bewegenden Wortgottesdienst, der das Leid vieler junger Frauen deutlich machte. Mit einem Schrei begann dabei das Rollenspiel der Schülerinnen, in denen die Brutalität von Vergewaltigungen und Einsperrtsein thematisiert wurde (Foto links). „Wir wollten bewusst schockieren“, erklärt Melanie Endepohls von der Gottesdienstgruppe, die auch die besondere Aufmerksamkeit und das emotionale Berührtsein vieler Besucher bemerkte.



Karina Kleinmans und Marina Basten waren in den Herbstferien einen Tag zu Besuch in einer Schutzwohnung der SOLWODI-Organisation in Duisburg. „Die Frauen haben uns sehr herzlich aufgenommen. Wir haben mit ihnen gekocht, Deutsch gelernt und waren einkaufen“, erzählt Kleinmans.

„Trotzdem waren wir auf der Rückfahrt ganz still, ihre Geschichten hatten uns sprachlos gemacht“, ergänzt Basten.

Diese Eindrücke gaben dann auch den Ausschlag mehr zu machen als „nur“ eine Spendenaktion. „Wir wollten an die Köpfe ran und Überzeugungsarbeit leisten“, erklärt Andreas Mäteling, der als Religionslehrer das Projekt begleitete. So blieb für Vorurteile wie „Das machen die doch freiwillig“ und „Manchen Frauen macht es Spaß, sich zu prostituieren“ nach einem Vortrag von Schwester Leoni Beving kein Platz mehr in den Köpfen. Sie

berichtete von Vatertagsfahrten und Männern, die „mal richtig einen drauf machen müssen“, Zwangsverheiratungen, in denen Frauen für das neue Haus anschaffen müssen und danach abgeschoben werden und Migrantinnen aus Osteuropa, die für ihre Kinder hier putzen möchten und schließlich in Bordellen gefangen gehalten werden.

Doch den Zeigefinger erhebt Schwester Leoni nicht: „Ich will nicht die Schuldfrage stellen, sondern Ursachenforschung betreiben.“ Und eines ist besonders wichtig: „Die Anerkennung der Menschenwürde und Solidarität mit den Frauen, deren Vertrauen so missbraucht wurde“.

Text: Anna Greshake (AH/13S2)

Fotos: Bernd Horstmann

*Die LFS-Schülerinnen
Karina Kleinmans und
Marina Basten
moderierten fachkundig im
betroffen machenden
Vortragsteil des
Aktionstages, bei dem
Schwester Leoni von ihrer
Arbeit berichtete.*



*Im PZ wurden Waffeln
verkauft. Der Erlös kam,
man ahnt es, SOLWODI
zugute.*



Die Organisation SOLWODI

SOLWODI ist ein Verein, der Frauen in Notsituationen hilft. SOLWODI ist Anlaufstelle für ausländische Frauen, die durch Sextourismus, Menschenhandel oder Heiratsvermittlung nach Deutschland gekommen sind. Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell. Gegründet wurde er im Jahre 1985 von Schwester Dr. Lea Ackermann. Mehr Infos unter www.solwodi.de.

Hintergrund

Ein Tag bei Solwodi in Duisburg



(Foto: Solwodi)

Wie ihr wisst, ist SOLWODI eine Einrichtung für Frauen in Notsituationen. Sr. Leoni und ihre Mitarbeiterinnen nehmen diese Frauen auf und bieten ihnen ein neues Zuhause an. Sie besuchen zum Beispiel einen Deutschkurs, machen eine Ausbildung oder Praktika, um für sich neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Wir waren in den Herbstferien für einen Tag zu Besuch in der SOLWODI-Schutzwohnung in Duisburg. Bei der ersten Begegnung mit den betroffenen Frauen war für uns völlig überraschend, dass die Frauen eigentlich genauso waren wie du und ich. Wir hatten irgendwie nur mit verschlossenen und depressiven Frauen gerechnet, doch waren sie im Gegenteil eher aufgeschlossen und erfreut über unseren Besuch. Bei manchen fiel uns auf, dass sie wohl auch ein Stück weit versuchten, ihre Vergangenheit zu verdrängen bzw. sie für Momente auszuschalten.

Besonders mit zwei Frauen hatten wir einen intensiveren Kontakt, während andere weniger gut Deutsch sprachen oder einfach außer Haus waren. Samira (Name geändert) zum Beispiel hat uns schon zu Beginn unseres Treffens sehr offen empfangen. Plötzlich brach auch bei uns das Eis und wir hatten nicht nur die Dramatik der Einzelschicksale vor Augen, mit denen wir uns vorher so intensiv beschäftigt hatten und die uns irgendwie am Anfang lähmten.

Samira war in ihrer Heimat eine Lehrerin. Sie wurde von ihren Eltern zu einer Eheschließung mit einem in Deutschland lebenden Landsmann gezwungen. Nach ihrer Ankunft in Deutschland wurde sie von ihrem Ehemann qualvoll missbraucht. Das war der Grund, warum sie vor ihm floh. Sie stellte sich, wie sie uns berichtete, letztendlich die Frage: „Entweder ich sterbe hier oder ich gehe und lebe weiter.“ In dem Land, in dem sie lebte, gibt es ein Gesetz, das besagt: Wenn eine Frau ihren Mann verlässt, muss sie sterben.

Der Mann suchte seine Ehefrau nach ihrer Flucht - Gott sei Dank erfolglos. Nun lebt er wohl in relativer Nähe, weiß aber nicht, wo sie sich aufhält. Trotz ihres Wissens, was in ihrem Heimatland auf sie wartet, möchte sie gerne eines Tages zurück zu ihrer Familie. Für uns war es sehr bedrückend, diese Zerrissenheit in ihren Worten zu spüren. Sie erzählte uns das alles, während wir bei einer Tasse Tee in der WG-Küche saßen.

Außerdem haben wir mit den Frauen noch Deutsch gelernt, mit ihnen Pfannkuchen gebacken – die sie bis dahin noch nicht kannten – und Spiele gespielt, bei denen man immer wieder gut miteinander ins Gespräch kam.

Samira hat uns die Schutzwohnung gezeigt. Jede Frau hat ein eigenes Zimmer, das sie nach ihrem Geschmack gestalten darf. Für alle Frauen stehen ein Wohnzimmer, eine Gemeinschaftsküche und ein Computerraum zur Verfügung.

Das Geld für den Lebensunterhalt bekommen die Frauen wöchentlich ausgezahlt. Jede Frau hat ihren eigenen kleinen Haushalt. Über Internet halten die Frauen Kontakt zu ihrer Familie im Heimatland. Die Computer sind ebenfalls hilfreich bei der Sprachförderung.

Man kann sich als Leser nicht vorstellen, wie emotional dieser Tag für uns war. Deswegen ist es schwer, die Eindrücke und Emotionen in einen Text zu fassen. Auf der Hinfahrt haben wir sehr viel darüber gesprochen, wie es wohl sein wird, dort einen ganzen Tag zu verbringen. Doch auf der Rückfahrt waren wir so von den Eindrücken gefesselt, dass wir kaum miteinander gesprochen haben.

Mit eurer Unterstützung sind am Aktionstag und in den Tagen danach fast 300 Euro zusammen gekommen, die wir noch vor Weihnachten als kleines Geschenk persönlich überreichen konnten.

Wir, die Klasse FH/12S2, bedanken uns herzlich bei allen, die uns tatkräftig geholfen haben, SOLWODI zu unterstützen und wir wünschen uns, dass dieses wichtige Thema auch nach unserer Zeit an der Liebfrauenschule in den Köpfen und Herzen wach gehalten wird.

Karina Kleinmans und Marina Basten (FH/12S2)



Um die Anonymität der betroffenen Frauen zu wahren,
war es verständlicherweise nicht möglich, sie für diesen Bericht zu fotografieren.

Angehende Sozialhelfer
organisieren Blutspendeaktion.

Liebfrauenschüler an der Nadel

„Zu wenig Blutspenden in NRW – Operationen verschoben“ oder „DRK sucht dringend neu junge Blutspender“, so lauteten vor wenigen Wochen die Schlagzeilen in den Tageszeitungen. Für die Schüler der Sozialhelfer-Oberstufe war das Grund genug, selber aktiv zu werden. So wuchs die Idee, eine eigene Blutspendeaktion an unserem Berufskolleg auf die Beine zu stellen und alle Schüler der Schule dazu aufzurufen, sich „an die Nadel zu legen“.



Nach mehreren Wochen des Werbens in den Klassen, des Gestaltens von Informationswänden und fleißigem Üben des Blutdruck- und Pulsmessens war es dann soweit. Am 18. 12., morgens um 9 Uhr, rollte das DRK-Blutspendemobil auf den Schulhof und lockte 75 Spender an.

Schon an der Anmeldung wurde man von den Oberstufenschülerinnen freundlich empfangen und per Laptop als Spender aufgenommen. Ein paar Schritte weiter warteten dann fachkundige Schüler, die beim Ausfüllen der Anamnesebögen behilflich waren, bevor die nächste Hürde zu nehmen war, nämlich die auch von angehenden Sozialhelfern durchgeführte Puls- und Blutdruckkontrolle. Nach einem ärztlichen Gespräch und der Blutabnahme im Spendemobil ging es dann mit Begleitung zum Verwöhnprogramm. Zuerst wurde im Ruheraum entspannt und anschließend wurden die Spender im vorweihnachtlich dekorierten Imbissraum in Empfang genommen, wo neben kalten und warmen Getränken selbst zubereitete leckere Brötchen, Rohkostplatten und Quarkspeisen sowie ein hübsch dekoriertes Weihnachtsstern als Dankeschön auf jeden Spender warteten. Die meisten Schüler spendeten zum ersten Mal Blut. „Ich fühlte mich von den zuständigen Schülerinnen total gut betreut und an allen Stationen bestens informiert. Noch dazu waren die Schülerinnen alle super engagiert und freundlich“, so lautete nicht nur die Rückmeldung der Spenderin Christin Kämmerling.

Auch die beteiligten Lehrkräfte Karin van Bonn, Irmgard Fünfer und Andreas Mäteling waren vom Erfolg der Veranstaltung begeistert. „Viele sind vor allem am Tag der Durchführung über sich hinausgewachsen“, so das Fazit der Klassenlehrerin van Bonn. Als Klassensprecherin fasste Margit Kaenders die Statements der Mitschüler so zusammen: „Wir haben die ganze Zeit Hand in Hand gearbeitet und gezeigt, dass wir ein gutes Team sind.“ Iris Knipping vom DRK freute sich über so viele Neuspender und bedankte sich bei der Klasse für die gelungene Aktion.

Karin van Bonn, Andreas Mäteling



Freundlicher Empfang: Wer kann da noch widerstehen, angezapft zu werden?



Gelernt ist gelernt: Blutdruckmessen durch die Sozialhelfer

Blutspenden an der Liebfrauenschule. Beim Oktoberfest aber würde man sagen:

Oagzapft is'!



Der Gesundheits-Check vorab war umfassend. Hier ging es natürlich nicht darum zu prüfen, ob die Ohren sauber waren.



Der Nächste bitte! Im DRK-Bus herrschte großer Andrang. Tage zuvor hatten sich alle Spendewilligen im PZ in Listen eingetragen.



Relaxen im Klassenraum: Das ging nur nach der Blutabnahme, nicht aber im Unterricht!



Hm, einfach lecker: Alle Blutspender wurden nachher kulinarisch verwöhnt.

Letzter Schultag vor den
Weihnachtsferien

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt!

So schön kann Schule sein! Sehr adventlich war wie jedes Jahr der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien: Der Advents-Gottesdienst (Fotos in der Mitte) gewährte Einblick in Weihnachtsfeiern damals und heute, in Feiern in Deutschland und der weiten Welt. Die einzelnen Klassen frühstückten mit den Lehrern. Und dann war da noch das traditionelle Adventssingen, das Herr Baumgärtner mit einer großen Schülerschar vorbereitet hatte.



„Rostock-Lichtenhagen:
Tage der Gewalt“

Eine Aufführung
des Neuen Tendenz Theaters
in unserer Schulaula

„Die Botschaft:
Nicht wegschauen!“

Parolen, Krawalle, fliegende Steine und nicht zuletzt der Versuch, Häuser und die Menschen darin „abzufackeln“.

Weiter in der Besetzung: hilflose Polizisten, fassungslose und passive Politiker, Deutsche, die nicht mehr wissen, was sie denken sollen sowie entsetzte Ausländer, Zuschauer und stolze rechtsradikale Jugendliche.

Klingt wie ein Drehbuch aus Hollywood, war aber grausame Realität in einem frisch wiedervereinten Deutschland.

22. bis 25. August 1992. Stichwort Rostock-Lichtenhagen – drei Tage, die vielen Deutschen in Erinnerung bleiben und uns, den Schülern der Liebfrauenschule, in einem Theaterstück nahe gebracht wurden.

„Kein schöner Land. Rostock-Lichtenhagen: Tage der Gewalt“,

so der Titel des Stücks. Zum zweiten Mal gastierte bei uns das Neue Tendenz Theater (NTT) aus Köln, welches zwei Jahre zuvor schon das Stück „DU bist das Volk“ präsentiert hatte.

Die Journalistin Julia Scholz will einen Artikel über die rechte Szene schreiben und nimmt dazu Kontakt zu einem jungen Neonazi namens Chris auf. Was zunächst ein normales Interview bleibt, entwickelt sich zu einem beklemmenden Erlebnis der Pogrome von Rostock-Lichtenhagen. Die junge Journalistin ist hautnah dabei, wie die angespannte und vor allem gewaltgeschwängerte Situation eskaliert. Nicht immer bleibt sie ihrer objektiven journalistischen Rolle treu, will sie doch den zum Teil wahnerfüllten Chris in eine andere Richtung lenken. Beide sind sich ihrer Rolle nicht immer ganz sicher, mal geplagt von Schuldgefühlen, mal hin- und hergerissen zwischen Menschlichkeit und purem Gedanken daran, sich durch Erfolg zu profilieren.

„Kein schöner Land“ will sowohl einen Einblick in die Täterpsychologie eines rechtsradikalen Jugendlichen geben und Hintergründe erläutern, als auch Fakten und das fremdenfeindliche Verhalten der Beifall klatschenden Bürger rund um die Ereignisse von Rostock-Lichtenhagen aufzeigen. Dies wird geradezu minimalistisch umgesetzt. Die Dialoge sind klar und charakterstark, was nicht zuletzt durch die gelungene Besetzung (Julia Scholz: Claudia Brasse; Chris: Jens Spörckmann) unterstrichen wird. Der Zuschauer wird eindrucksvoll gefesselt von einer nahezu beängstigenden Atmosphäre, gekoppelt mit der unglaublichen Tatsache, dass ein Kapitel deutscher Zeitgeschichte vermittelt wird.

Das Stück endet aber nicht mit dem Ende der Gewalteskalation am 25. August '92. Zehn Jahre später treffen sich Chris, nun ein Parteimitglied und kurz davor, in den Landtag einzuziehen, und die Journalistin Scholz, nun erfolgreiche Fernsehmoderatorin, in ihrer Sendung wieder. Eine prekäre Situation, die Scholz ausnutzt, um den angehenden Landtagsabgeordneten mit seiner Vergangenheit zu erpressen. Dieser verspricht der

Moderatorin Insiderinformationen zu liefern, woraufhin die Sendung startet – ein normales Interview mit einem für die Öffentlichkeit lupenreinen Politiker.

„Kein schöner Land“ ist ein Stück über die Hintergründe der Beziehung von Medien, Rechtsextremismus und der Machtlosigkeit des Rechtsstaates angesichts einer zunehmenden Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen und in den Medien. Jeder bekommt bei diesem Stück sein „Fett weg“. Es wird nicht nur am Staat Kritik geübt, auch die Rolle der Medien sowie Einzelschicksale werden beleuchtet. Offen werden Fragen in den Raum gestellt: Was ist die Keimzelle des Rechtsextremismus? Wie kann er bekämpft werden? Wie mächtig ist unser Staat?

Politiker und Polizei sahen tatenlos zu, wie die Konfrontation zwischen Einheimischen und Ausländern immer mehr eskalierte. Es traten offene, gewaltsame und rassistisch motivierte „Aktionen“ in einem Ausmaß zutage, die nach 1945 unbekannt und nicht vorstellbar waren. Eine Tatsache, die auch heute nicht an Brisanz verloren hat.

Die Resonanz auf das Theaterstück unserer Schüler war durchweg positiv. Viele fanden das Stück bereichernd, da sie zu jung waren, um diese Auseinandersetzung in den Nachrichten mitzuverfolgen. Sie begrüßten es, dass diese deutsche Geschichte am Leben erhalten bleibt, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Somit ist „Kein schöner Land“ ein weiteres gelungenes Stück mit der Absicht, nicht nur eine Geschichte zu erzählen, sondern uns Zuschauer zu sensibilisieren und zum Nachdenken anzuregen.



1300 begeisterte Zuschauer
beim Kästner-Kindertheater
der FH/12S

„Emil und die Detektive“: Da kriegt „Grundeis“ keine Schnitte

Dienstagmorgen, 10. Februar, kurz vor halb 9 Uhr. Florian Rieck ist mächtig aufgeregt. Noch einmal zupft er an seinem grauen Anzug, zieht sich seine rotschwarze Krawatte auf blauem Hemd zurecht

und atmet tief durch. Auch wenn er nicht sehen kann, was sich auf der anderen Seite des Vorhanges in der Aula tut, weiß er anhand der vielen Stimmen, dass in wenigen Minuten Hunderte von Kinderaugen erwartungsvoll auf ihn und seine rund 30 Mitschüler aus der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen gerichtet sind.

Und dann geht's los! Vorhang auf für Erich Kästners Kinderkrimi-Klassiker „Emil und die Detektive“, bei dem Florian der äußerst anspruchsvolle Part des Emil anvertraut worden war, dem bei der Zugfahrt nach Berlin der hinterlistige Gauner Grundeis (Janina Schreiber) 130 Euro klaut. Die Nervosität bei ihm und seinen „Kollegen“ ist jedoch flugs verschwunden, als die ersten Sätze eindrucksvoll gesprochen werden und er an den Reaktionen der Kinder merkt, dass der Funke von der Theatergruppe ins Publikum gesprungen ist.

Gleich sechs Mal führten die Schülerinnen und Schüler der FH/12S das Kästner-Stück in der schuleigenen Aula auf, und 1300 vornehmlich junge Zuschauer ließen sich diesen Spaß nicht entgehen. Jungen und Mädchen, die sich zum Teil mit der ganzen Klasse oder der Kindergartengruppe auf den Weg gemacht hatten, waren vom Theaterspiel der jungen Akteure begeistert. Dabei war es für viele der angehenden Fachabiturienten das erste Mal, dass sie auf der Bühne vor großem Publikum standen.

Das Spiel aller wirkte jedoch von Beginn an sehr souverän. Die jugendlichen Detektive mit den ausgefallenen Namen, z. B. dem „Professor“ (Annika Krebber), Gustav (Clara Waskönig) und Pony Hütchen (Julia Seitmann), die letzten Endes dafür sorgten, dass Grundeis von der Polizei überführt werden konnte, überzeugten dabei durch Wortwitz, Komik und natürlich kriminalistisches Feingespür oben auf der Bühne und querbeet durch die ganze Aula.

Recht eng an der Originalfassung, also anders als bei der neuen Filmfassung, hatte die Theatergruppe um Regisseurin Karla Hilsemer das Stück seit den Sommerferien clever konzipiert. Geschickt zogen sie dabei die Begeisterung der Kinder mit in das Stück ein. „Die wollten uns natürlich helfen, diesen fiesen Ganoven zu packen!“ erzählt Annika Krebber. Gleich sechs verschiedene Bühnenbilder und schöne Kostümierungen sorgten dabei für einen bunten Rahmen des anderthalbstündigen Stückes.

36 Stunden später, nach sechs Aufführungen innerhalb von 2 Tagen, dann ein ganz anderes Bild in der Aula: Der Vorhang hat sich gerade zum letzten Mal gesenkt, da bricht in der Zuschauerschar tosender Applaus aus, während dahinter die Schauspieler in lauten Jubel verfallen. Geschafft! An die vielen Stunden Vorbereitung, an seitenlanges Auswendig-lernen, an die Zweifel, ob alles wohl gut klappt, und an die Nervosität denkt da keiner mehr!





Toll organisiert von der SV
Altweiberfeier:
Irre schrill



2009

Unser Schulleben



Ein Theaterstück über Bulimie
mit anschließender Fragerunde

Ess-Störungen hautnah

Das Thema Essstörungen ist immer mehr in den Blickpunkt der Medien gerückt. Uns ist bekannt, dass die Zahl der Betroffenen, die an Magersucht und Bulimie erkrankt sind, immer größer wird. Am 04.03.2009 haben sich daher rund 300 Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein Theaterstück zum Thema Essstörungen anschauen können.



Das Theaterstück gab uns einen Einblick in das Leben einer Frau mit Bulimie. Die Schauspielerin Diana Grills konnte uns die Gefühle und Gedanken dieser Krankheit sehr gut zeigen, in dem sie ihre inneren Zwänge zu Wort kommen ließ und durch Gesten und Wutausbrüche ihre Gefühle ans Tageslicht brachte.

Die Schüler und Schülerinnen in der Aula verfolgten das Stück aufmerksam und still. Man hatte das Gefühl, dass jeder emotional berührt war oder sich darüber Gedanken gemacht hat, welchem Leidensdruck eine Bulimieerkrankte ausgesetzt ist.

Das Theaterstück ging ungefähr 35 Minuten, in der die Schauspielerin mit nur drei Stühlen auf der Bühne eine perfekte Darbietung gab. Außerdem wurde in dem Stück deutlich, dass eine Essstörung wie in diesem Fall Bulimie, keine Krankheit ist, die man „mal eben“ mit Medikamenten behandelt, sodass man wieder ein normales Leben führen kann. Uns wurde deutlich gemacht, dass auf einem Betroffenen ein starker Leidensdruck liegt und der Zwang, seinen Körper immer unter Kontrolle zu haben. Das Leben, das man führt, ist durch die Krankheit kein freies Leben mehr. Der ganze Tag wird durch das Gewicht, durch das Essen, durch das Hungern, durch das Übergeben und durch Sport bestimmt.

Im Anschluss an das Theaterstück hatten wir die Gelegenheit, dem Regisseur Stefan Krause, der Schauspielerin Diana Grills und der Psychologin Dr. Herold Fragen in Bezug auf das Stück und das Thema Essstörung zu stellen. Bei der Fragerunde wurde deutlich, dass die Betroffenen schnelle Hilfe brauchen, bevor es zu spät ist. Es kann jedoch schwer sein, den Betroffenen davon zu überzeugen, dass er Hilfe braucht und diese auch in Anspruch nehmen sollte. Das Reden mit der Familie und mit Freunden kann der erste Schritt sein, jedoch sollte man die Erkrankten nicht zu etwas zwingen oder drängen. Es ist wichtig, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl zu fördern. Zudem können besondere Veranstaltungen in Schulen und anderswo viele Informationen liefern.

Die Schauspielerin Diana Grills erzählte außerdem, dass sie eine Freundin hat, die ebenfalls an Bulimie erkrankt ist. Ihre Freundin war im ersten Moment ziemlich sauer, da sie mit dem Theaterstück einen Spiegel vorgehalten bekommen hat und mit ihrem eigenen Verhalten konfrontiert wurde. Das Theaterstück hat ihr die Realität verdeutlicht und ihr daraufhin ein Stück die Augen geöffnet, da sie kurz darauf für sich entschieden hatte, eine Therapie in Anspruch zu nehmen.

Wir sind der Überzeugung, dass dieses Theaterstück allen Zuhörerinnen und Zuhörern das Ausmaß dieser Krankheit gezeigt hat und viele neue Informationen geliefert hat.

Gemeinsam mehr erreichen.

Nach diesem Prinzip denken und handeln wir seit über 150 Jahren. Das macht uns einzigartig und zu einer der erfolgreichsten Bankengruppen Deutschlands.



Mitgliedschaft

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind die einzigen Banken, die von ihren Mitgliedern getragen werden. Bereits 30 Millionen Menschen sind bei uns Kunde, weit über 15 Millionen sind Mitglieder und profitieren von dem einzigartigen Genossenschafts-Prinzip.

www.vb-niers.de
info@vb-niers.de

**Volksbank
an der Niers**





Hm, so lecker wie bei Claude Ponet in der Rue de Rivoli in Paris: französische Crêpes!

Der schmeckt selbst in der Türkei nicht besser: Döner für die Schulgemeinschaft!

Die LFS entlässt die ersten Servicekräfte.

Bei der Vielzahl von unterschiedlichen Klassen ist es wahrlich nicht einfach zu wissen, wie der Unterricht von Schülern aussieht, mit denen man recht wenig zu tun hat, weil sie in ganz anderen Bildungsgängen sind.

Es würde den Rahmen des Jahrbuches sprengen, wenn man detailliert darstellen wollte, was die Servicekräfte, die erstmals an der LFS verabschiedet werden, alles im Rahmen ihrer zweijährigen Ausbildung gelernt haben.

Ergänzend zu den Infos auf den Seiten 24 und 25 geben diese und die folgenden Seiten aber einen knappen Einblick in diesen jungen Bildungsgang.

(HK)



Immer ein Gaumenschmaus: Köstliche Canapés, zubereitet und dargeboten zum Verzehr von Schülerinnen aus der SE/O.

Schüler tischen auf

Den Teller von rechts servieren, Häppchen von links anbieten – das und vieles mehr lernen Jugendliche beim neuen Bildungsgang Servicekraft an der Liebfrauenschule. Der erste Jahrgang macht in wenigen Wochen seinen Abschluss.

VON DÉSIRÉE LINDE

GELDERN Maren Idahl (19) neigt leicht den Kopf „Darf ich Ihnen etwas anbieten?“, fragt sie lächelnd und rekt elegant das Tablett Richtung Gast. Sie trägt ein dunkles unauffälliges Oberteil und eine lange rote Servierschürze. Einige Meter weiter stellt Rebekka Engh-Bongers (18) – in weißer Kochjacke mit zweireihigen schwarzen Knöpfen – gerade ein Tablett mit Käsepickern auf einem Tisch ab. Es ist eine von 15 Platten mit Lachs-schnittchen, Tomate-Mozarella und anderen Häppchen.

Was fürs Auge

„Das muss richtig was fürs Auge sein“, sagt Rebekka. Einen Stehempfang für 60 Leute mit Sekt und Fingerfood planen und durchführen, Budget: 540 Euro – so sieht eine klassische Klausuraufgabe für Maren und Rebekka aus. Die beiden gehören zu der ersten Abschlussklasse des Bildungsgangs „Staatlich geprüfte Servicekraft“ am Berufskolleg Liebfrauenschule.

In der Klausur haben sie und ihre 18 Mitschüler in zwei Stunden erst theoretisch dargelegt, wie sie die Aufgabe angehen, und mussten dann alles in der Praxis umsetzen. Wie unter realen Bedingungen. Wegen des Aufwandes wurde aber nur für 20 Leute vorbereitet. Und statt Sekt schwappt Apfelschorle in den Gläsern. „Alkohol darf es hier in der Schule gar nicht geben“, sagt Maren augenzwinkernd. Ganz gerade hält sie sich beim Servieren, ist freundlich und lächelt: „Das ist wichtig, wenn wir ein Getränk anbieten“, erklärt Mitschülerin Rebekka. Rund die Hälfte des Bildungsgangs ist Praxis. Die Jugendlichen lernen in zwei Jahren alles, was eine Servicekraft können muss: Wie Küchengeräte vom Mixer bis zur Friteuse eingesetzt werden, wie sie Grundrezepte erweitern, oder dass ein Kellner immer von rechts serviert und abräumt und von links nur bedient, wenn der Gast dabei aktiv wird, sich also zum Beispiel selbst etwas von einer Platte nehmen muss. Auch Praktika

sind Teil der Ausbildung, genauso wie die Bewirtschaftung der schuleigenen Mensa. Das machen immer andere Schülergruppen gemeinsam mit einem Lehrer.

„Wir sind sicher, dass die Jungen und Mädchen mit dieser Ausbildung bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben“, sagt Hannelore Klompen, die die Unterstufenklasse mit 22 Schülern betreut. Agnes Bissels ist Lehrerin in der Abschlussklasse. Viele fänden auf Anhieb eine Lehrstelle. Bereits 18 Anmeldungen gibt es für den kommenden Jahrgang, einige Plätze sind noch frei. Wenn die Neuen im Herbst beginnen, sind Maren, Rebekka und Co. schon längst in der Ausbildung. Ein Großteil bleibt im Gastronomie-Bereich. Rebekka etwa macht eine Ausbildung in einem Fünf-Sterne-Hotel in Düsseldorf. Die 20 Gäste für den Stehempfang gab es natürlich nur in der Klausur. Am Ende haben die angehenden Köche und Restaurantfachfrauen die Schnittchen selbst gegessen – ausnahmsweise.

Die angehenden
Servicekräfte schauten
hinter die Kulissen von
Aldi.

**Hoppla!
Azubis
leiten
eine Filiale!**



*Puh! Kassieren ist schwerer als gedacht –
trotz hochmoderner Kassen!*

Herr Lauth, Bereichsleiter bei Aldi Süd, hatte uns angehende Servicekräfte am Berufsinformationstag so neugierig auf den Beruf des Einzelhandelskaufmanns gemacht, dass wir seiner Einladung gefolgt sind, im Februar die Aldi-Filiale in Rheinberg zu besuchen, die dann für 3 Monate nur von Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr geleitet wird. Wir machten uns nun im Februar mit vielen Fragen auf den Weg nach Rheinberg.

Auf dem Parkplatz wurden wir freundlich vom Bereichsleiter und einem Auszubildenden begrüßt und in die Warenannahme der Filiale geführt, die sonst dem normalen Kunden verschlossen bleibt. Hier wurden wir von drei weiteren Azubis im 3. Lehrjahr empfangen. Die Ware war akkurat zur Seite geräumt und kleine Stände luden zur Information ein. Nach einer kurzen Vorstellung teilten wir uns in Kleingruppen zu sieben Personen zu einer Führung mit einem Auszubildenden durch die Aldifiliale auf. Uns wurde klar: Nichts, aber auch gar nichts bleibt hier dem Zufall überlassen: Dass zum Beispiel Brot und Kaffee direkt am Anfang des Einkaufsrundgangs links und rechts lagern, verdanken sie ihren aromatischen Röststoffen. Alle Aldifilialen sind in der Regel gleich eingeräumt und unterschieden sich je nach Größe nur in der Tiefe.

Nach diesem hochinteressanten Rundgang werden wir in Zukunft jede Aldifiliale mit anderen Augen sehen. Stark beeindruckt waren wir von den „coolen“ Azubis, denen ihre Arbeit sichtlich Spaß machte. Als sie von ihren Freunden sprachen, meinten sie auch ihre Mitarbeiter. Ohne Teamarbeit ist so eine Filiale nicht optimal zu führen. Das merkten die Schülerinnen und Schüler sehr schnell, denn jeder muss sich auf den anderen verlassen können.

Dann mussten wir selbst aktiv werden: Gruppe A fing mit dem Palettentransport an, während Gruppe B sich im Kassieren übte und Gruppe C eine Blindverkostung durchführte.

Die Paletten mit Ware wurden mit so genannten „Pumphunden“ bewegt. Es war gar nicht so einfach, geschickt um die Kurven zu fahren oder Paletten an der Wand abzustellen. Schnell entwickelte sich ein Wettkampf zwischen Schülerinnen und Schülern. Hier gilt das Sprichwort „Übung macht den Meister“. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Schüler gewonnen haben.

Auch das Kassieren an einer Demonstrationskasse ist nicht so einfach. Zuerst glaubten wir, Aldi bekäme demnächst neue Kassen, da auf dem Bon bekanntlich kein Rückgeldbetrag ausgewiesen wird. Weit gefehlt, hier will Aldi ganz bewusst das Hirntraining seiner Mitarbeiter fördern. Gleichzeitig spart das einfache Weiterzählen bei jedem Kassivorgang Zeit, da der Mitarbeiter nach Nennung der Gesamtsumme schon weiterzählt und das Wechselgeld mit dem Kassenbon bereithält, während der Kunde das Geld aus seiner Geldbörse kramt.

Für die Blindverkostung sollten Waren aus dem Aldisortiment im Vergleich zur Markenware geschmacklich getestet werden. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden und so wurde an diesem Stand rege diskutiert, was zum Aldisortiment gehört und welches das Markenprodukt ist.

Einstimmig stellten wir am Ende fest, dass der Besuch der Aldi-Filiale interessant und lehrreich war.

Text: Ulrike Schlattmann

Fotos: Agnes Bissels



Das geht auch ohne Führerschein: das Fahren mit den so genannten „Pumphunden“.



Maik Schönepauck aus der SE/O überreicht dem Bereichsleiter von Aldi Süd, Herrn Lauth, ein Präsent als Dankeschön für eine erlebnisreiche Exkursion mit interessanten Einblicken hinter die Kulissen.

Die SE/U hatte geladen.

Ein stilvoller Rahmen für eine schöne Feier

Eltern wie Lehrer waren sehr angetan. Der Abend, zu dem die Schülerinnen und Schüler der SE/U Eltern, Geschwister, Verwandte und Lehrer geladen hatten, gefiel allen bestens. Kein Wunder, denn die angehenden Servicekräfte aus der Klasse von Frau Klompen hatten im Rahmen eines Projektes keine Mühe gescheut, einen unvergesslichen Abend auf die Beine zu stellen. Es war nicht nur das Mehr-Gänge-Menü, das eine reine Gaumenfreude war, sondern das ganze, mit viel Liebe gestaltete Drumherum, das begeisterte: die aufwendige Deko, die Menükarten und schließlich das Programm des Abends, eine eigens zusammengestellte Powerpoint-Präsentation mit Szenen aus dem Schulalltag, ein Quiz mit Fragen zur Schule und ein Sketch. Fazit des Abends: Solch eine Feier darf gerne wiederholt werden!

(Ewald Hülk)





Ein Projekt der FH/11E

Köstlichkeiten aus Fernost

**„Ching Chang Chong - Asien in der Mensa nach dem Gong.
Kommt mit uns auf eine Reise durch Fernost!“**

So hieß die Projektwoche der FH/11E vom 23.3 bis 27.3.09 in der Mensa! Nach langer Vorbereitungszeit mit vielen in der Schule verbrachten Nachmittagen stellten wir eine asiatische Woche in der Mensa zusammen.

Und dies hat sich gelohnt!

Von frittierten Bananen über Hähnchen süß-sauer und gebratenem Gemüse bis zu Sushi gab es eine große Vielfalt an asiatischem Essen. Auch die Dekoration gab ein edles und beruhigendes „Feeling“, so dass die Mittagspause erholend auf die Schüler wirkte. Mit der Werbung, wie zum Beispiel durch die Durchsagen und die roten Plakate, machten wir auf unsere Projektwoche aufmerksam und lockten viele Besucher in die Mensa. Zufrieden schauen wir auf die Woche zurück und hoffen, dass wir auch die Besucher der Mensa begeistern konnten und sie auch weiterhin mit dem Speiseangebot der Mensa locken können.

Ann-Christin Dauben (FH/11E)

Auch das Outfit der freundlichen Bedienung war auf das Mensa-Motto abgestimmt.

Perfekt im Handling mit asiatischem Besteck, sprich Stäbchen: unser Schulleiter, Herr van Essen (Foto ganz rechts)



Für eine Fortbildung von Erziehern sammelte die FH/12E Infos für ein ausgewogenes, gesundes und dennoch kindgerechtes Frühstück und stellte die Ergebnisse in einer umfangreichen Ausstellung zusammen.

Kellogg's Frosties oder Müsli?!

Kellogg's Frosties oder Müsli?! - Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigte sich die FH 12/E, weil der Kindergarten St. Antonius aus Sevelen im Sommer 2008 an die LFS herantrat und sie um ihre Mithilfe bei der Gestaltung eines ausgewogenen, gesunden und dennoch kindgerechten Frühstücks bat.

Wir, die Schülerinnen und Schüler der FH 12/E, haben uns dann durch Ernährungslehrebücher gekämpft, im Internet recherchiert, die Regale verschiedener Supermärkte durchforstet, Nährwertangaben auf den verschiedenen Verpackungen studiert und ausgewertet. Im Fach Versorgung und Betreuung setzen wir uns dann noch in Zusammenarbeit mit Frau van Beek-Borchert und Frau Lörper mit verschiedenen Präsentationsformen auseinander.

Nach 7 Wochen mühevoller Kleinarbeit mit Schreiben, Schneiden, Kleben, Malen, dem Entwerfen von Plakaten und vielem mehr war es dann endlich soweit. Am 5. November wurden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu den Themen Käse, Aufschnitt, süße Brotaufstriche, Säfte, Milch, Müsli, Cornflakes, Obst, Butter, Margarine und Brot zu einer umfangreichen Ausstellung zusammengetragen. Auch die spielerische Vermittlung an die Kinder, ausgehend von der Ernährungspyramide und Informationen zu Optimix, wurden dargestellt und erläutert.

Zunächst stellten wir die Ergebnisse den Studierenden der FSP-Klassen vor. Daraus zogen nicht nur die angehenden Erzieher einen Nutzen, sondern auch wir, denen die Präsentation als Generalprobe diente.

Die Erzieherinnen des Kindergartens St. Antonius, denen die Ausstellung am Nachmittag präsentiert wurde, waren begeistert. Erstaunte Fragen wie: „Ist in dieser Wurst wirklich soviel Fett?“ oder „Enthält so wenig Kakao wirklich soviel Zucker?“, aber auch lobende Aussagen wie „Auf die Idee am Frühstücksbuffet grüne Sets unter die Lebensmittel zu legen, von denen die Kinder gerne viel essen können, und rote Sets unter die Lebensmittel, von denen sie wenig essen sollten, sind wir noch gar nicht gekommen!“, zeigten uns, dass wir genau das zusammengestellt hatten, was der Kindergarten für seine pädagogische Arbeit benötigt.

Wir nahmen aber nicht nur das Frühstück unter die Lupe, sondern erstellten darüber hinaus ein Kochbuch mit dem Titel „Küche für den kleinen Hunger“. Die darin enthaltenen kindgerechten und dennoch ernährungsphysiologisch ausgewogenen Imbissgerichte für 4 Wochen werden den so genannten Blockkindern als kleine Mahlzeit angeboten.

Da wir die Ausstellungsstücke transportabel gestaltet hatten, bekamen auch die Eltern in einer Ausstellung im Kindergarten hilfreiche Tipps. Und erste Erfolge sind schon sichtbar: Die Kinder greifen fast automatisch lieber nach Nüssen, Rosinen und frischem Obst für ihr Müsli als nach Kellogg's Frosties.



Lisa Kochan, Klara Schomaker, Lena Giesen (FH/12E)

Zwei FH/12S-Klassen starteten Gesundheitskampagnen.

* Chlamydien – eine Gefahr beim Sex!

* *Bewegung macht Spaß!*

* Magersucht – (k)ein Thema für uns?

Im Fach Gesundheitswissenschaften der FH/12 ist das Thema Gesundheitsförderung und Prävention ein zentrales. In diesem Zusammenhang sollen die Schüler durch die Planung und - wenn möglich - die Durchführung eigener Kampagnen erfahren, wo die Knackpunkte und die Probleme bei solchen Aktionen sind. Die Klassen FH/12S4 und S6 haben zusammen mit Herrn Dr. Schmitz Kampagnen zu folgenden Themen geplant:

- Chlamydieninfektion
- Bewegung macht Spaß
- Magersucht und Bulimie
- Adipositas / Richtige Ernährung im Kindergartenalter
- Haschischkonsum bei Jugendlichen

Obwohl sich alle Gruppen sehr intensive Gedanken gemacht und konkret überlegt haben, wie die Zielgruppen angesprochen werden könnten, ließen sich aus organisatorischen Gründen nur die drei Erstgenannten umsetzen.

„Schüler als Lehrer“: Infos über Chlamydien in der Realschule

Dass die Chlamydieninfektion eine weit verbreitete, dafür aber recht unbekannte Geschlechtskrankheit ist, war Ausgangspunkt einer Gruppe. Sie hat ihre Informationen zu dieser Erkrankung darum einer 8. Klasse der Realschule am Westwall vorgestellt. Ein bisschen aufregend war es schon, einmal in die lehrende Rolle zu schlüpfen.

„Sport ist nicht Mord“: ein Bewegungsnachmittag für Grundschüler



Bewegung macht Spaß, sagte sich ein Teil der FH/12S6. Nun, das galt es zu beweisen. Mit viel Engagement wurde daher ein Sportnachmittag für die Viertklässler der Gelderner Grundschulen geplant. An alles wurde gedacht: Ein Flyer als Einladung wurde entworfen, der dann in den Schulen vorgestellt wurde. Ein zweistündiges Bewegungsprogramm wurde zusammengestellt, die Halle organisiert, als zusätzliche Aufsicht Herr Baum als Sportlehrer engagiert (vielen Dank noch mal von dieser

Seite) und auch für das leibliche Wohl wurde ein bisschen gesorgt. Am Mittwoch, dem 3.12.08, standen wir dann vor der Sporthalle und hatten keine Ahnung, mit wie vielen Schülern wir rechnen durften. Nach und nach trudelten die ersten Kinder dann ein, und es trudelte und trudelte weiter. Mehr als 80 Kinder hatten sich aufgemacht, unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Die

Begeisterung war groß, das Feedback auch von Seiten der Plätzchen kauenden und Kaffee schlürfenden Eltern sehr positiv. Alles in allem wurde das Projekt sehr professionell und engagiert durchgeführt.

„Achtung: Film läuft!“ – ein Video und weitere Infos über Magersucht und Bulimie

Einem dagegen sehr schwierigem Thema widmeten sich Schülerinnen der FH/12S4, der Magersucht. Sie haben sich überlegt, wie man am besten vermitteln kann, wie schlimm diese Krankheit ist. Wie erkennt man, dass man Magersucht/Bulimie hat?

Recherchen im Internet haben die Dringlichkeit des Themas deutlich gemacht. Es ist erschreckend, im Internet Seiten zu finden, auf denen betroffene Mädchen eine eigene Homepage mit Bildern und Kommentaren zu Ihrer Magersucht vorstellen. Sie erkennen nicht, dass sie erkrankt sind und darin sieht man eine zu Recht befürchtete Gefahr. Um es klarzustellen: Man sagt nicht einfach „Ich werde magersüchtig und wenn ich keine Lust mehr habe, hör ich auf“, sondern wenn man einmal in einer Essstörung richtig drin ist, kann man nicht einfach aufhören. Man versucht immer wieder ernsthaft aufzuhören, aber ohne professionelle Hilfe ist es einfach nicht möglich. Des Weiteren findet man im Internet Seiten wie Pro-Ana/Mia, auf denen noch Tipps gegeben werden, wie man sich am besten abmagert und seine Magersucht verstecken kann.



Durch die erschreckenden Informationen, die im Internet gesammelt wurden, haben die Schülerinnen in ihrem Bekanntenkreis nachgeforscht und sind auf die Idee gekommen, ein eigenes Video zu drehen, Infos zusammenzustellen und Büchertipps zum Thema zu geben.

In dem selbst gedrehten Video kam die Cousine einer Schülerin zu Wort, die Magersucht hatte und danach in die Bulimie verfallen ist. Auch ein Oberarzt wurde befragt, der die Akutphase und alles aus ärztlicher Sicht schilderte. Auch mit engeren Familienmitgliedern, wie einer Mutter und einer Schwester, wurde gesprochen. Sie haben uns erzählt, wie sehr sich die Personen zurückgezogen haben und sich das Familienleben verändert hat. Mit einer Patientin selber wurde ebenfalls ein Interview geführt. Sie berichtete vom Alltag im Klinikum und ihrer Therapie. Es ist wirklich erstaunlich, was diese Leute durchmachen und wie schwer es ist ihnen zu helfen. Es ist uns phasenweise sehr nahe gegangen und wir wollen auch euch auffordern etwas dagegen zu tun.

Der Film und weitere Infos und Bücher unserer Kampagne wurden dem Psychologie-Kurs der AH/12 vorgestellt.

Die gesamten Projekte der einzelnen Gruppen wurden an einem Projekttag in den beiden Klassen vorgestellt, so dass jeder Schüler an den vielfältigen Ergebnissen teilhaben konnte.

Insgesamt lässt sich sagen, dass alle Gruppen sehr viele Ideen und Engagement in die Projekte gelegt haben, die weit über die normalen unterrichtlichen Aktivitäten hinausgingen. An dieser Stelle ein dickes Lob an alle Beteiligten.

Text: Ramona Peters, Lena Pasch, Dr. Christoph Schmitz
Fotos: FH/12S, www.spiegel.de



oben: Claudia Uschkurat (FH/12S1)



rechts: Carina Heghmans (FH/12S2)



Christiana Topoll (FH/12S2)

Bleistiftzeichnung – „Herr Strunk, ich kann das nicht!“ – Und doch...

Schülerinnen der FH/12 S1, S2, S5 und S6 haben sich über viele Wochen zeichnerisch gegeißelt. Auf die Frage: „Und? Sind Sie heute motiviert?“, folgte stets ein: „Jawohl, Herr Strunk!“, gepaart mit einem Blick, der schmunzelnd das Gegenteil (8./9. Stunde) vermuten ließ. Und doch, alle haben sie geschuftet, und die Mühen haben sich ob der großartigen Qualität der zeichnerischen Ergebnisse gelohnt. Eine tolle Truppe ☺

G. Strunk

links:
Theresa Tegethoff
(FH/12S5)rechts:
Katharina Bastian
(FH/12S5)

Ein spannender Tag an der Hochschule Niederrhein, Fachbereich Oecotrophologie

Neues über Gummibärchen, Chips, Schimmelpilze und Bakterien

Am 21. Januar besuchte der Leistungskurs Ernährungslehre der AH/11 im Rahmen eines Tages der Offenen Tür der Fachhochschule Niederrhein den Fachbereich Oecotrophologie. Unseren Rundgang durch die Fachhochschule begannen wir in einer Kleingruppe im Labor der Lebensmitteltechnologie. Dort wurde uns von zwei Studenten und einem Professor erklärt, wie stark Geschmacksverstärker in der Industrie verwendet werden. Der Professor verglich eine handelsübliche Puddingmischung mit einem Rezept seiner Oma. Diese hätte früher das Mark echter Vanilleschoten mit Eiern vermischt. Doch die Vanilleschoten wurden längst durch Vanillearomen ersetzt, da das Aroma geschmacklich stärker nach Vanille schmeckt als eine echte Vanilleschote. In dem Puddingpulver, was wir kennen, ist neben dem Aroma noch Stärke enthalten, die durch die Wärme beim Kochen die Milch mit dem Pulver bindet und somit die typische Puddingkonsistenz ergibt.

Der Mund kann vier verschiedene Geschmacksrichtungen erkennen: bitter, sauer, süß und salzig. Ein Versuch zeigte uns, wie das mit dem Geschmack funktioniert. Dazu probierten Schüler ein bisschen von verschiedenen Geschmacksaromen. Während des Probierens, hielten sie sich ihre Nasen zu. Anschließend ließen sie ihre Nase los und stellten fest, dass das anfangs salzig schmeckende Aroma einen komplett anderen Geschmack bekommt. Der Professor erklärte im Anschluss daran, dass man mit dem Nasen-Rachen-Raum Geschmäcker identifizieren kann und erst so wissen kann, wonach etwas schmeckt.

Außerdem zeigten uns die Studenten zwei selbst gemachte Biscuitböden, einen, der mit einem Emulgator gemacht wurde, und einen, der nur mit Eiern gebacken wurde. Der mit Emulgator war beim Backen hoch aufgegangen, der ohne Emulgator blieb flach.

Zum Schluss wurde uns eine Pringles-Chipsrolle gezeigt, die der Professor von einer Studentin aus den USA mitgebracht bekommen hatte. Diese Chips waren jedoch fettfrei! Dass da ein Haken sein musste, war sofort klar. Die Antwort folgte prompt: Das Fett dieser Chips geht direkt durch den Körper, ohne abgebaut zu werden. „Der Stuhlgang wird dadurch sehr dünnflüssig“, erklärte einer der Studenten. Deswegen sind diese Chips in Deutschland sogar verboten.

Weiter ging es im Labor der Mikrobiologie. Dort standen viele verschiedene Proben auf den Tischen, in denen Bakterien von z.B. einer Toilettentürklinke, den Händen, von verschiedenen Oberflächen und aus der Luft standen. Die Studentinnen erklärten, wie man die Bakterien auf den Nährboden der Probenschale bekommt. Dafür stellt man die Plastikscheibe eine Viertelstunde in einen Raum und sieht nach mehrtägigem Bebrüten, wie viele Bakterien sich dort befinden. Man erkennt graue bis weiße Schimmelpilze oder bei anderen Proben auch gelbe Pilze, dazu noch Bakterienkolonien.

„Toastbrot“, erklärt die Studentin, „schimmelt so schnell, weil beim Herausnehmen der Scheiben Luft in die Verpackung gerät und die Pilze aus der Luft sich prima dort vermehren



können, da das Brot leicht feucht ist. Daher soll man nach Entnehmen einer Scheibe die Tüte so schnell wie möglich wieder schließen.“ Auch in einer angebrochenen Essigflasche konnte man einen riesig großen Schimmelpilz erkennen, der zähflüssig im Essig schwamm. Kleinere Schimmelpilze konnte man sich unter dem Mikroskop ansehen.



Im Chemielabor standen Schalen mit verschiedenen Gummibärchensorten. Die Sorten, in denen Gelatine enthalten war, quollen in Wasser auf, da Gelatine die Eigenschaft hat, Wasser aufzunehmen. Es gibt auch Gummibärchen, die statt mit Gelatine mit Stärke gemacht werden. Diese schmecken trockener und sind nicht durchsichtig wie andere Gummibärchen und quellen in Wasser nicht auf. Zuckerfreie Gummibärchen haben sogar eine Warnung auf der Verpackung, die den Verzehr dieser Gummibärchen für Kinder verbietet. Und auch Erwachsene sollen die süßstoffhaltigen Süßwaren auch nur in Maßen genießen.

Auf dem Flur bekam man durch eine Studentin dann Einblicke in ein

Langzeitprojekt. Dieses Projekt bringt Grundschulkindern den Umgang mit Lebensmitteln näher. Dort lernen die Kinder spielerisch, was gesund und was ungesund ist. Dieses Projekt gefiel mir sehr gut, da auch mir der Umgang mit Kindern sehr liegt.

Im Raum O225 erklärte uns schließlich ein Professor etwas über den Studiengang Oecotrophologie. Für den Bachelor studiert man sechs Semester und erhält anschließend den Titel „B.Sc.“ (Sc = Science). Für den Master studiert man weitere vier Semester, für die man dann „M. Sc.“ wird. Für das Studium der Oecotrophologie beginnt man mit dem Grundstudium (2 Semester) welches für das Hauptstudium vorbereitet. Während des Studiums wird ein Praktikum erwartet. Den Orts-Numerus-Clausus bestimmen die Abiturschnitte der Bewerber. Im letzten Jahr lag dieser bei 2,4.

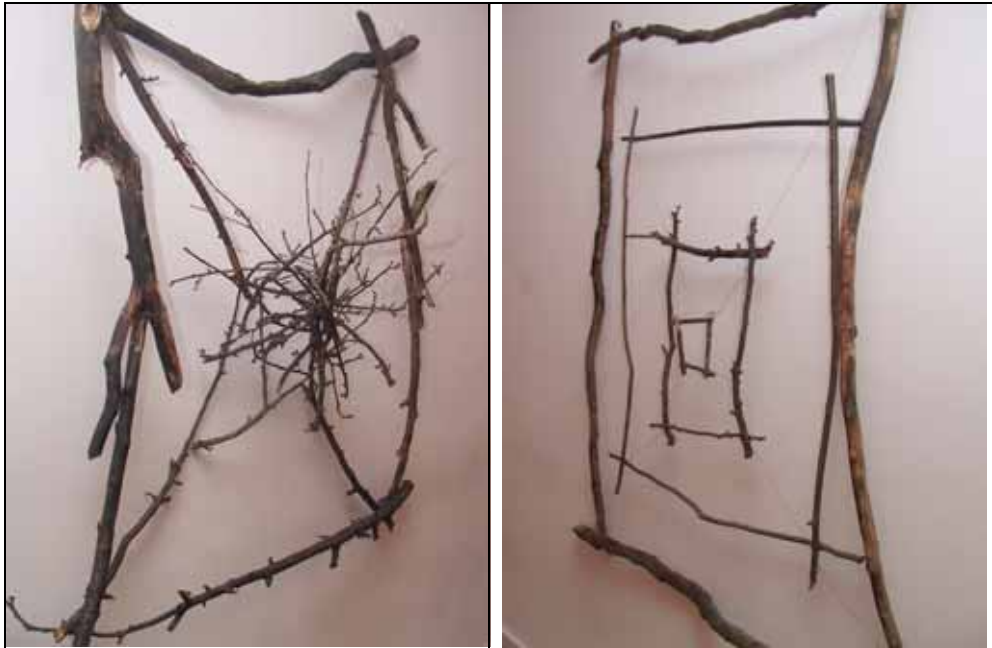
Bewerbungen werden vom 1.4. – 15.7. entgegengenommen und von 669 Bewerbungen wurden 151 Studenten angenommen.

Fazit: Der Morgen in der Hochschule Niederrhein hat mir sehr gut gefallen, da man in kurzer Zeit viele Infos bekommen hat. Die Experimente waren anschaulich und nützlich. Im weiteren Ernährungslehreunterricht wird man das Gelernte sicherlich noch einmal einbringen können. Daher finde ich, dass Schüler unserer Schule, die das Abitur mit dem Schwerpunkt Ernährungslehre machen, ebenfalls einen Tag der Offenen Tür in einer solchen Hochschule besuchen sollten.

Julia Küsters (AH/11E)

INFO: DIE HOCHSCHULE NIEDERRHEIN

Die Hochschule Niederrhein hat Standorte in Krefeld und Mönchengladbach. Studieren kann man dort beispielsweise Oecotrophologie, Chemie, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen, Gesundheitswesen, Sozialwesen, Textil- und Bekleidungstechnik, Design, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik.



Eine Arbeit von Schülern der AH/12

Zwei Stockreliefs für den Meditationsraum

Der diesjährige Gestaltungskurs der AH/12 hatte sich zu Beginn des Schuljahres 2008/09 zum Ziel gesetzt, etwas für die Schule bzw. die Schülerschaft zu gestalten. Wir entschieden uns für den Meditationsraum, da dieser unserer Meinung nach zu steril und nicht ausreichend einladend wirkte.

Während der Entwicklung des Gestaltungskonzeptes mit dem Gestaltungslehrer Herrn Baum kamen wir zu der Erkenntnis, dass die Auswahl und Verwendung zumeist natürlicher bzw. in der Natur zu findender Materialien und der Einsatz einfacher, klarer Formen zu favorisieren ist.

Somit entstand die Idee zur Verwirklichung zweier Stockreliefs/Wandbehänge, hergestellt aus Ästen und Zweigen, die, teilweise geflammt und dadurch geschwärzt, zum Einen ein chaotisches, wildes Geflecht ergaben und zum Anderen ein geordnetes, geometrisches.

Beide Stockreliefs wurden an sich gegenüberliegenden Wänden installiert, um die Spannung zwischen den beiden Zuständen Chaos-Ordnung noch deutlicher hervorzuheben.

Ein weiterer Vorschlag bestand darin, dem Raum wärmeres Licht zuteil werden zu lassen. Dafür mussten die Deckenlampen mit neuen Stoffen überspannt werden. Wir entschieden uns für einen beigen, leicht rötlich schimmernden Stoff. Durch diese Maßnahme erscheint der Raum nun wärmer und lädt zum Verweilen und Meditieren ein.

Und nicht zuletzt die in kubische Pflanztöpfe eingesetzten Bambuspflanzen im hinteren, hellen Teil des Meditationsraumes sorgen für eine entspannte, natürliche Atmosphäre.

Die Suche nach geeigneten, die Stimmung und die Nutzung des Raumes aufgreifenden Sitzgelegenheiten ist noch nicht abgeschlossen. Hier bedarf es weitergehender Recherchen nach dem Motto: nicht zu bequem und nicht zu auffällig!

Petra Stamprath, Fabian Herrmann (AH12/S2)

Ein Gestaltungsprojekt
der AH12 und AH13
im Schuljahr 2007/08

Farbiges Licht für unsere Hauskapelle

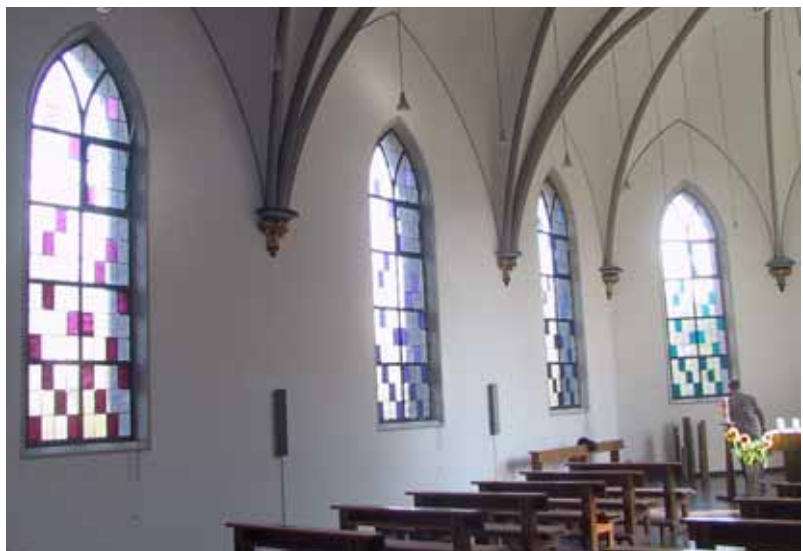
Nachdem unsere Hauskapelle in den Sommerferien 2007 eine dringend nötige Renovierung erfahren hatte, bei der neben einem neuen Anstrich auch der Teppich-Fußbodenbelag durch dunkles Parkett ersetzt wurde und das Kreuz des Korpus Jesu Christi erneuert worden war, schien es dem Differenzierungskurs Gestaltung der AH12 und 13 des vergangenen Schuljahres an der Zeit, auch den Fenstern der Kapelle ein neues Aussehen zu verleihen.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ersannen der Kunstlehrer Marc Baum sowie sein Kollege, der Religionslehrer Dr. Christoph Schmitz, ein Gestaltungskonzept, welches sowohl von seiner technischen Umsetzbarkeit her als auch ästhetisch möglichst einfach und schlicht ausfallen sollte. In diesem Zusammenhang ist zu sagen, dass alle Beteiligten eine eher dezente, zurückhaltende Farbgebung favorisierten. Wir entschieden uns für eine in kleinen Schritten abgestufte, 7-teilige Farbreihe von Blau über Rot bis Grün, verteilt auf die sieben Fenster unserer Kapelle.

Die Fenster sind als Bleiverglasung ausgeführt, so dass die gesamte Fensterfläche in viele kleine rechteckige Glasscheiben untergliedert ist. Das nichtfarbige, blasig strukturierte Glas wurde von uns mit selbstklebenden, farbig angelegten Transparentfolien nach einem in jedem der sieben Fenster wiederkehrenden Muster beklebt. Weiterhin ist eine zunehmende Transparenz des Farbauftrages auf den geklebten Folien, und zwar von unten nach oben, zu erkennen.

Das im vergangenen Sommer beendete Resultat dieser gestalterischen Arbeit kommt vor allem dann zum Vorschein, wenn morgens die Sonne aufgeht und darauf verzichtet wird, die Kapellenbeleuchtung einzuschalten: Der Innenraum wird in farbiges Licht getaucht und wirkt dadurch freundlich und lebendig, ohne dabei aufdringlich bunt zu erscheinen.

Marc Baum



Buchtipps

vom

Bücher Keuck-Team



Maria Montessori: Kinder sind anders

ISBN 978-3-608-94535-5

14,90 €

Die zentralen Gedanken der genialen Erzieherin sind in diesem Buch festgehalten. In der aktuellen bildungspolitischen Diskussion um die Fortentwicklung des Schulwesens finden die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik immer stärkere Beachtung. Die Entfaltung der Individualität des Kindes ist Montessoris oberstes Erziehungsziel. Sie betont den Selbstbildungstrieb der Kinder; die Erzieher solle vor allem Hilfen zur Verfügung stellen.



Brigitte vom Wege/ Mechthild Wessel: Das Märchen-Aktionsbuch

ISBN 978-3-451-32003-3

14,95 €

Kinder lieben Märchen! Doch wie können Erzieher/innen dieses Thema für die Praxis nutzen? In diesem Buch erhalten Sie eine Fülle an Ideen, wie sie Märchen in Kindergarten, Grundschule und Kindergruppen einsetzen können: Von Rezepten und Liedern über Spiele bis zu verschiedenen Märchenaktionen. In der Märchensammlung am Ende des Buches können alle Märchen, um die es geht, nachgelesen werden.



Renate Zimmer: Handbuch Sprachförderung durch Bewegung

ISBN 978-3-451-32160-3

22,95 €

Kompetent und praxisnah: Renate Zimmer stellt ihr innovatives Konzept einer bewegungsorientierten Sprachförderung vor. Gut verständlich beschreibt sie die pädagogischen Grundlagen ihres ganzheitlichen Ansatzes und den Zusammenhang von Sprachentwicklung und Bewegung. Ein Kapitel zur Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund, geschrieben von der Sprachdidaktikerin Havva Engin, bereichert den Band. Eine Fülle von Beispielen und spielorientierten Ideen bietet vielfältige Anregungen, welche Bewegungsaktivitäten die sprachlichen Kompetenzen der Kinder nachhaltig stärken.



bücherschnelldienst

issumer straße 15-17 · 47608 geldern
telefon (0 28 31) 8 00 08
telefax (0 28 31) 8 05 28
versandbuchhandlung keuck,
straelen: 0 28 34 · 68 46
eMail: info@keuck.de
buch online: <http://www.keuck.de>

Ein Projekt der FSP/U mit der Grundschule Wachtendonk

Ein „Etepetete-Seminar“ mit Diplom



Gutes Benehmen ist „in“-
drum gab's ´nen Kurs zum Benimm!

Den erteilten die Schüler der FSP/ U1 und U2
und alle Kinder der Grundschule Wachtendonk
waren dabei.

Sie übten den Tisch zu decken und zu
dekorierten
und zeigten beim Essen „gute Manieren“.

Jedes Kind hatte seine Sache sehr gut gemacht
und wurde am Schluss mit ´nem „Diplom“
bedacht.





Ein Projekt der FSP/O1 Hundertwasser

in Miniatur

Die Projektreihe „Friedensreich Hundertwasser“ im Fach Kunsterziehung bei Frau Lörper stellte die Studierenden der FSP/O1 vor die Aufgabe, Bauten wie die des Künstlers in Miniatur zu gestalten.

Typische Merkmale wie das „Fensterrecht“, Dachbegrünungen und goldene Zwiebeltürme sollten mit verschiedenen Naturmaterialien, wertlosen Gegenständen, Ton und Pappmaché verarbeitet werden. Die Fotos zeigen einige unserer gelungenen Kunstobjekte.

Simona Thissen (FSP/O1)



Ein Projekt
unserer angehenden
Heilerziehungspfleger
mit der Caritas-Kindertagesstätte
„Am Broeckhof“ in Kevelaer

Ganz bei Sinnen

Juan, Simon und Nico haben alle Hände voll zu tun. Sie graben, sie schrauben und sie schmirgeln. Mit Schubkarren bewegen sie Kies und Sand. Fein säuberlich rollen sie ein kleines Stück Rasen aus und ziehen es zurecht. Geschafft! Der Sinnespfad ist fertig! Feierlich mit Absperrband und Schere kann er eröffnet und erkundet werden!

Der Pfad ist ein Gemeinschaftsprojekt. Die Idee hierzu hatte Vanessa Bailey. Die 21jährige Geldernerin besucht zurzeit die Oberstufe unserer Fachschule für Heilerziehungspflege. Da der Lehrplan vorsieht, ein einwöchiges Projekt zum Beispiel in einer heilpädagogischen Einrichtung zu planen, durchzuführen und abschließend zu reflektieren, schlug sie in ihrer Klasse vor, in der Kevelaerer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern einen Sinnespfad zu gestalten. „Während meines letzten Praktikums“, so Vanessa, „war mir klar geworden, dass viele Kinder ein besonderes Förderangebot besonders auch in diesem Bereich benötigen.“

Mit Tobias Gellings, David Heymings, Bianca Jucknat und Andrea Waldner hatte sie schnell vier engagierte Mitstreiter gewonnen. Die Detailplanung konnte beginnen. Tobias Gellings: „Wichtig war uns, vor allem den taktilen Bereich anzusprechen.“ Mit unterschiedlich grobem Kies, mit Holz, Rasen und Tartanbelag bauten die angehenden Heilerziehungspfleger, unterstützt von den Kindern aus der Zottelbärengruppe, einen rund acht Meter langen Weg, dessen unterschiedliche Beschaffenheit besonders barfuß und mit den Händen erkundet und erforscht werden kann. Dass allein aber schon die Vorarbeiten eine wertvolle taktile Wahrnehmung ermöglichen, war David Heymings ein besonderes Anliegen.

Lob kommt von Jutta Scholl, der Leiterin der Kindertagesstätte: „Die Jungen und Mädchen sind hervorragend einbezogen worden!“ Dass die Kinder selbst einmal „Bob, der Baumeister“ sein durften, habe die Motivation besonders gefördert. Die Zeichentrickfigur zog sich wie ein roter Faden durch das Projekt. Mitarbeiten durfte schließlich nur, wer ein von den angehenden Heilerziehungspflegern vorbereitetes Namensschild trug, das den kleinen Mann mit dem Schutzhelm zeigte.

Die Fertigstellung wurde natürlich auch gebührend gefeiert. Dabei wurden allerdings die Geschmackssinne angesprochen. Ein großes Pizzablech hatten die Studierenden hierfür vorbereitet. Und wie sollte es anders auch sein? Der Teig war so garniert, dass die leckeren Zutaten einen Sinnespfad in Miniatur ergaben.

Ewald Hülk



Weitere Projekte unserer Oberstufenklasse aus der Fachschule für Heilerziehungspflege

* Gestaltung einer Tastraupe im integrativen Kindergarten Matthias-Claudius in Weeze

* „Der Frühling – ein Fest für die Sinne!“ – ein Projekt in der WfB Haus Freudenberg in Geldern

Alle Mann an Bord

Vier angehende Heilerziehungspfleger des Berufskollegs der Liebfrauenschule reisen mit der Unterstufe der Don-Bosco-Schule in dieser Woche ins Zeitalter der Piraten. Das Projekt ist Teil des Bildungsganges.

Von Sebastian Dalkowski

GELDERN Die Piraten spielen Luftgitarre. Und dann Luftblockflöte, Luftgeige, Luftklavier, Luftschlagzeug, Luftakkordeon und Lufttrompete. Oberpirat Hendrik Niederholz macht es den anderen vor, die folgen seinem Beispiel. Dazu machen sie die passenden Geräusche. Es wird laut.

Die Sinne ansprechen

Hendrik Niederholz ist Studierender am Berufskolleg der Liebfrauenschule Geldern, Fachrichtung Heilerziehungspflege. Zusammen mit drei Kolleginnen leitet er in dieser Woche die Projektwoche zum Thema Piraten in der Unterstufe der Don-Bosco-Schule. Das Thema Piraten ist nur der Rahmen für das Anliegen der vier Studierenden: Sie wollen die Sinne der sechs- bis achtjährigen Kinder ansprechen. An diesem Mittwoch steht das Sehen im Vordergrund. Deshalb stellen die Schüler, alle mit Piraten-Kopfbedeckung ausgestattet, unter anderem das Spielen von Instrumenten pantomimisch dar.

Am Ende spielen sie schließlich auf den eingebildeten Instrumenten für den Piraten Emil ein Geburtstagsständchen. Pirat Emil ist die Handpuppe, die Katharina Graff vom Berufskolleg zu Leben erweckt. Die Kinder kennen Emil bereits, weil die Studierende schon ein Praktikum an der Don-Bosco-Schule absolviert hat. „Die Puppe soll die Aufmerksamkeit der Kinder steigern“, erklärt sie.

Neben Katharina Graff und Hendrik Niederholz leiten Pia Lohmann und Mareike Koppers das Projekt. Das ist Teil ihrer Ausbildung zum Heilerziehungspfleger im zweiten Ausbildungsjahr. Sie haben die Kinder vorher über das Thema abstimmen lassen. Auch Indianer und Ritter waren im Angebot, die Kinder haben sich für die Piraten entschieden.

Das Fühlen im Vordergrund

Montag stand das Fühlen im Vordergrund, am Dienstag das Hören, heute geht es ums

Riechen und Schmecken. Morgen sollen die Kinder bei der großen Schatzsuche noch einmal alle fünf Sinne einsetzen. Monika Boss, Klassenlehrerin der Unterstufe, ist begeistert: „Da ist für jedes Kind etwas dabei, und das kommt bei denen an.“

Für die vier Studierenden ist die Arbeit am Freitag aber noch nicht beendet. Sie müssen eine Sachanalyse über die Projektwoche schreiben, die Note wird auf dem Zeugnis stehen. Neben der Note und der erhofften Bestätigung, den richtigen Beruf gewählt zu haben, hat das Projekt für die vier Studierenden noch einen anderen Nutzen: In den Abschlussprüfungen müssen sie ebenfalls solche Konzepte entwickeln.

Ewald Hülk, Lehrer am Berufskolleg, sieht in der Projektwoche noch einen anderen Vorteil: „Sie verknüpft die Theorie mit der Praxis.“ Er kennt die Studierenden nur aus dem Unterricht – deshalb ist es für ihn eine schöne Erfahrung, wenn sie ihr Wissen auch in die Tat umsetzen.



Die HEP/B besucht die REHA-CARE in Düsseldorf

Auto fahren – mal ganz anders

Am 15. Oktober 2008 besuchte die Klasse der Heilerziehungspfleger im Berufspraktikum die Reha-Care 2008. Die Klasse traf sich morgens mit Herrn Mäteling am Eingang des Messegeländes in Düsseldorf und teilte sich in drei Gruppen auf.

In den Hallen waren verschiedene Themenbereiche vertreten und die Studierenden konnten sich viele neue Eindrücke verschaffen. Besonders interessant waren die „Mitmach“-Stände, an denen man die vorgestellten Reha-Mittel ausprobieren konnte. Ausprobiert wurden zum Beispiel verschiedene Sportgeräte für Menschen mit körperlichen Behinderungen sowie Rollstühle und Betten.

Ein weiteres Highlight war eine Testfahrt mit einem auf körperbehinderte Menschen zugeschnittenen, umgebauten Auto. Hierbei ließ der Wagen sich nur von Hand steuern und hatte keine Fußpedale. Dieses spezielle Fahrvergnügen testeten Polina Werner und Michael Freudenhammer.

Besonderes Interesse erregte ein Stand, an dem Service-Hunde, zum Beispiel Blindenführhunde, vorgestellt wurden. Dabei konnte man einem Hund zusehen, wie er seinem

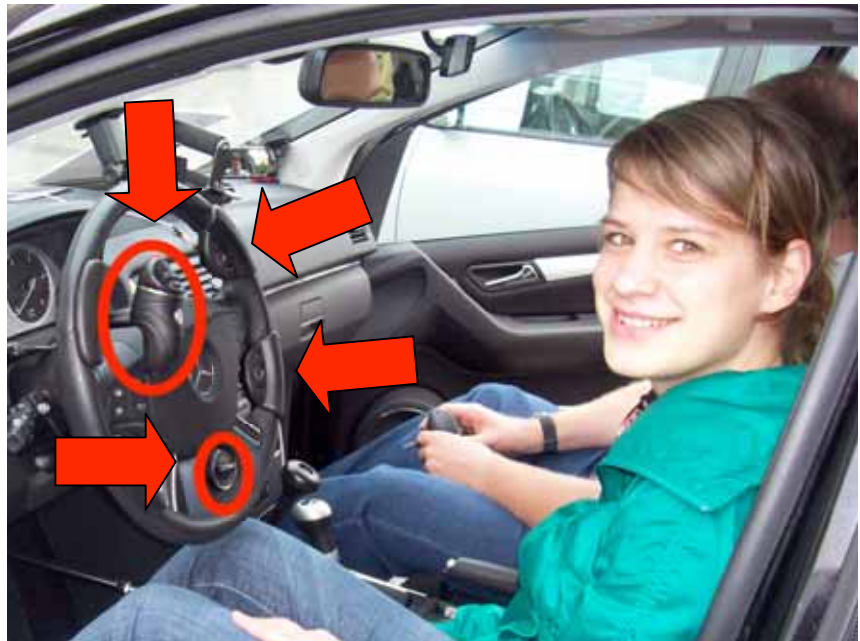
Herrchen beim Ausziehen der Kleidung, Schuhe und Socken, half.

An einem anderen Stand wurden verschiedene Materialien und Methoden zur Dekubitusprophylaxe ausgestellt, erklärt und natürlich auch ausprobiert. Auch Talker, welche sprachbehinderte Menschen zur Verständigung nutzen können, konnten begutachtet werden. Insgesamt konnten man viele Verbesserungen in der Technik sehen. Dabei fielen vor allem sehr moderne Hebebadewannen oder Lifter auf. Fragen wurden jederzeit beantwortet und auch das Informationsmaterial, welches einem an die Hand gegeben wurde, war sehr umfangreich.

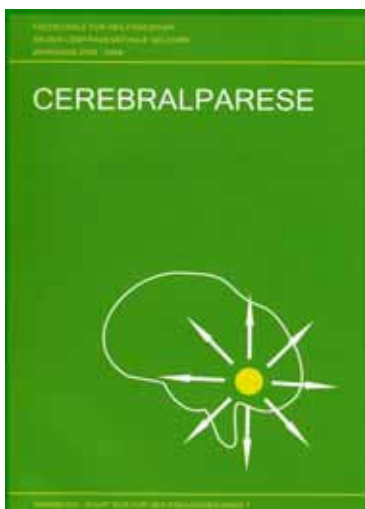
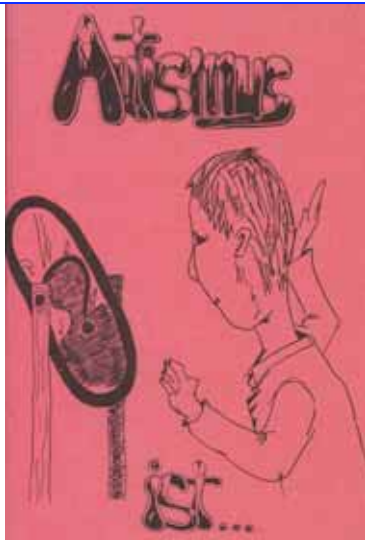
Für eine Entspannungsphase im Messetrubel sorgte ein Stand mit Massagegeräten, die man direkt ausprobieren und kaufen konnte, was einige Studierende auch genutzt haben, um zum Beispiel Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Zudem waren zahlreiche Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und der Berufsverband für Heilerziehungspflege vertreten.

Nach ungefähr vier Stunden traf die Klasse sich wieder und tauschte die gewonnenen Erfahrungen aus. Mit vielen Erwartungen und leeren Händen gekommen, ging es später mit qualmenden Köpfen und Taschen voller Infomaterialien – und natürlich auch mit den begehrten Massagegeräten – auf den Heimweg.

Insgesamt fand die HEP diesen Ausflug sehr interessant und informativ. Einige Informationen, wie zum Beispiel zur Reittherapie, wären noch interessant gewesen. Entsprechende Infostände waren leider nicht vertreten. Der HEP/B hat es also gut gefallen und einstimmig kamen alle zu dem Fazit, dass es sehr lohnenswert ist, im Rahmen der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger diese Messe zu besuchen.



Melissa Heckmann (HEP/B)



Von den bisher erschienenen Bänden
sind noch erhältlich:

Band 2: Autismus

**Band 6: Rechtschreibfehler im Erbgut -
Monogenetisch bedingte Erkrankungen**

Band 7: Cerebralparese

Studierende der HP/TU
erstellen ein Buch zum Thema „Epilepsie“

„Gewitter im Gehirn“ - ein neuer Band aus der Reihe „Handbuch – nicht nur für Heilpädagogen!“

Es ist sicherlich nicht üblich, dass Schüler oder Studierende eines Bildungsganges selbst als Autoren eines Buches aktiv werden.

An der Liebfrauenschule Geldern hat das jedoch eine lange Tradition. Schon seit 1989 geben angehende Heilpädagogen stets Schriften über unterschiedliche Formen einer Beeinträchtigung heraus, die sich an Betroffene, an Eltern, Erzieher, Pädagogen und natürlich an Heilpädagogen richten. Sieben Bände sind bisher im Fach „Medizinische Grundlagen“ aus der Feder von Studierenden entstanden.

Auch wenn das Verfassen eines neuen Bandes immer ein immenses Pensum an zusätzlicher Arbeit für die Studierenden bedeutet, ist die jetzige Unterstufenklasse voller Motivation, den sieben Bänden einen achten hinzuzufügen. Auch auf das Thema haben sich die angehenden Heilpädagogen schon verständigt: Es soll eine Informationsschrift werden zum Thema „Epilepsie“, einem Thema also, das zum Standardrepertoire angehender Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger gehört.

Bis allerdings die ersten druckfrischen Exemplare in Händen gehalten werden können, wird noch viel Zeit vergehen. Im kommenden Schuljahr werden die Studierenden der jetzigen HP/TU erst einmal das Thema intensiv im Unterricht erarbeiten und präsentieren sowie schriftlich zu Papier bringen. Folgen wird dann das Layouten der Texte und schließlich der Druck. Im Frühjahr 2011 wird das Buch dann über die Liebfrauenschule und den örtlichen Buchhandel käuflich zu erwerben sein.

Ewald Hülk



Sarah Aengenvoort, Markus Baer, Christine Bielen, Lukas Bröter, Luca Dietze, Sabine Enssen, Laura Gregorius, Nicole Guderat, Isabel Hennes, Margit Kaenders, Anika König, Katja Löbbers, Gerhard Münzer, Jürgen Passing, Jeannett Schmidtke, Larissa Schreurs, Carina Speer, Florian Spoo, Jessica Vallen, Sarah Verheyden, Jennifer Wisniewski, Nina Wolfseher.



Maike Biella, Jana Croonenbroeck, Tim Florian Düngen, Rebekka Engh-Bongers, Ann-Kathrin Giesen, Nora Hamidi, Lucas Horschmann, Maren Idahl, Mareike Kalberg, Thorben Kamps, Manuel Krißel, Corinna Mehler, Alina Marita Müller, Benedikt Neubert, Kristina Neumann, Thorsten Schmidt, Maik Schönepauck, Maurice Soiné, Monica Stammen, Manuela Zeiger.



BFS/F:
Herr Herting

Sarah Bahr, Magnus Beek, Sven Boeckstegers, Maren Cornelißen, Tobias Deckers, Marielle Elbers, Melanie Fischbacher, Linda Gropler, Philipp Hagenstein, Mona Herfurth, Philippe Lepelmann, Carina Mulder, Vanessa Paeßens, Nanina Panko, Maximilian Pullich, Julia Sadzio, Ernst Felix Schneider, Johanna Schmalenbach, Mario Stolzenberg, Carolin Theisejans, Alexandra Ulz, Jaqueline Wienen, Oliver Willems, Jasmin Wollenschläger.



FH/12E:
Frau Gutsche

Stephanie Busl, Stephanie Erkens, Daniel Ernst, Alexandra Fegers, Lena Elisabeth Giesen, Susanne Hawix, Henning Heimes, Andrea Kartul, Hendrik Ketelaer, Lisa Kochan, Verena Krebbers, Tamara Lehmkuhl, Linda Leupers, Martina Nelissen, Nadine Neumann, Timo Pekx, Christina Peters, Ekaterina Schlothauer, Jessica Schmit, Klara Schomaker, Friederike Thielmann, Judith Wellmanns, Leonie Wilms.



FH/12S1:
Herr Habig

Anna Arnold, Julia Beyers, Sabrina Bruns, Ricarda van Bühren, Ronja Buttlar, Katrin Eichholz, Laura Fischer, Lea Hockertz, Nicole Holtappels, Iris Hüwe, Christine Janssen, Anna Janßen, Kathrin Kremers, Jacqueline Manthey, Madeleine Martens, Anika Meretz, Marie Papenkort, Catharina Scheidemann, Julia Seltmann, Nicole Stenmans, Claudia Uschkurat



FH/12S2:
Herr
Horstmann

Tanja Aengenendt, Marina Basten, Nathalie Canders, Maria Dohmen, Marina Elbers, Melanie Endepohls, Coralie Flaswinkel, Verena Gaelings, Carina Heghmans, Mona-Julia von der Heide, Laura Impelmanns, Mona Janssen, Katharina Josten, Karina Kleinmanns, Carina Mayr, Kira Neumann, Indra Pasch, Julia Rieck, Laura Ripkens, Katharina Stört, Laureen Thalmann, Christina Topoll.



FH/12S3:
Frau Hügens

Sarah Aldenhoff, Laura Bäcker, Carolin Brinkhoff, Carsten Erps, Svenja Geimer, Sandra Hoff, Andrea Hoffacker, Svenja Holzinger, Nadja Hüpen, Ina Janssen, Martin Karwoth, Melanie Kock, Annika Krebber, Laura Nothelfer, Florian Rieck, Julia Rudnick, Jennifer Schlecht, Nora Sladek, Stefanie Theunißen, Carmen van de Wal, Christian van Wickeren.



FH/12S4:
Herr
Rinkens

Christina Arntz, Eva-Maria Auclair, Stefanie Broeckmann, Margit Clas, Kerstin Devers, Tanja Dicks, Sabrina Dreier, Annika van Düren, Janise Ebbertz, Christiane Goldbeck, Anja Knechten, Katharina Kretz, Thilo Meurs, Ana Maria Meuskens, Mona Michels, Lena Pasch, Anne Schindler, Christina Schoenmackers, Katrin Schoppmann, Janina Schreiber, Lennart Thissen, André Zwiener



FH/12S5:
Herr Strunk

Katharina Bastian, Katja Dahlen, Nadja Deckers, Marvin Domagalla, Carolin Dormann, Janine Dudella, Daniela Engels, Paul Hachmann, Sarah Hayat, Paul Janzen, Anne Kastner, Martina Kempkens, Vanessa Michaelis, Lydia van Ooyen, Jonathan Schmoor, Sandra Szucki, Theresa Tegethoff, Vera Trienekens.



FH/12S6:
Herr
Vonberg

Jennifer Börner, Frederic Brüggemann, Helene Francken, Nils Grütter, Stella Hanenberg, Nina Hanrath, Timo Heitbrede, Marc Heppenstall, Janine Herrmann, Micha Holland, Rebecca Hooghoff, Christina Janssen, Claudia Janssen, Lena Janssen, Mareike Krüger, Marc Nissing, Johannes Palka, Ramona Peters, Julia Trattler, Clara Malina Waskönig, Angelina Wettels.



AH/13S1:
Frau Reilmann

Anne van Bergen, Kira-Marie Chmill, Elena Fiedler, Lydia Flinterhoff, Marianne Gras, Theresa Gras, Tamara Grimm, Josephin Kerkhoff, Verena Koenen, Sophia Kröckert, Laura Kuntschke, Maike Lietzau, Alexandra van der Linden, Laura Metten, Miriam Nitsch, Katharina Pietzka, Sarah Pullich, Jana Schalück, Pascal Schröder, Johanna Tuschen, Ruth Weinreich, Kristina Winter, Hendrik Wolff.



AH/13S2:
Frau
Brückner

Jennifer Arts, Marcus Barkanowitz, Christina Beck, Kristina Dahler, Sabine Drissen, Cornelia Frost, Svenja Godon, Anna Greshake, Aileen Jansen, Holger Janßen, Vera Joosten, Henrik Falk Mulder, Anna-Laura Müller, Jana Paßmann, Jennifer Pilgrim, Heike Polders, Wiebke Rütten, Fabian Schaudig, Miriam Selk, Laura Skerdi, Christina Tenhaef, Sandra Ullenboom, Annika Veltkamp, Dana Venmans, Stefanie Verhalen, Catharina Walter.



AH/13E:
Herr Siepe

Peter Ackermann, Raphaela Margareta Berghs, Jennifer Bornheim, Elisa Fabiana Brandt, Daniela Cox, Cordelia Dienstbier, Annika Eichhorn, Christina Gembler, Christina Glock, Katharina Heinemann, Olga Kirchefer, Denise Loeker, Anne Mies, Simon Nieskens, Marie-Sophie Oppenoorth, Katharina Pause, Maike Kristina Schönebeck, Sarah Stahlmann, Lena Tarter, Jessica Tebest, Anna Wolff.



HEP/O:
Herr Bier

Vanessa Bailey, Lena Borchers, Britta van den Broek, Tobias Gellings, Katharina Graff, Helena Hawix, David Heymings, Sarah Intveen, Manuela Jansen, Pascal Jebramek, Bianca Jucknat, Mareike Koppers, Mario Kotes, Pia Lohmann, Hendrik Niederholz, Marie Patzelt, Corinna Römer, Silke Thomas, Amelie Voogdt, Andrea Waldner.



FSP/O1:
Frau
Kolbecher

Katharina Aben, Louise Bordat, Monika Claaßen, Jessica Claeßens, Meike Efke, Ramona van Essen, Nicole Heimes, Diandra Herring, Johannes Hoesch, Sarah Hoffmann, Katharina van Hühth, Stefanie Lueb, Stefanie Manten, Julia Steldermann, Christina Tapaße, Sophia Teuwsen, Simona Thissen, Christina Viefers.



FSP/O2:
Herr
Niermann

Andrea Artz, Anika Baumans, Jessica Beckert, Sabrina van Bragt, Lara Christian, Karina van Diffelen, Jessica Gehl, Katharina Gerdes, Carina Giesen, Katharina Haesters, Tim Heursen, Anna Koenig, Kira Kösters, Jessica Niersmann, Christina Oll, Mara Kristin Rossmann, Daniela Schneider, Laura Thockok, Sarah Vermeulen, Svenja van Well.



...weil Geld allein nicht glücklich macht.

Faire Sache: Nur 3,90 Euro* monatlich
für Schüler, Studenten, Auszubildende
sowie Wehr- und Zivildienstleistende.



Das Giro-Konto für Ein- und Aufsteiger.



Mehr als nur „all inclusive“: starpac x-tension macht das Leben leichter, sicherer und günstiger. Urlaub telefonisch buchen mit 5% Rabatt, MasterCard® X-TENSION, Reise-Rücktrittskosten- und Auslandsreise-Krankenversicherung etc. – plus Vergünstigungen und Extras gleich vor der Haustür, in Krefeld z.B. im CinemaxX, Meilenstein, in der Kulturfabrik, in der TorFabrik und bei KULT. Mehr Infos unter www.starpac-kr.de **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

